



Katholische Kirche im Rheinbogen
Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen / Sürth / Weiß

Pfarrbrief

Ausgabe 36 | Weihnachten 2018



angeschaut

Inhalt

04
Geistliches Wort

05
Titelthema

17
Gottesdienste

20
Kirchenmusik

22
Gemeindeleben

42
Kirchorte

56
Thema

61
Kontakte

66
Kinderseite



Seite 06

Angeschaut

Gedanken zum Gemälde
„Anbetung der Hirten“



Seite 18|19

Weihnachtsgottesdienste

Hier finden Sie eine Übersicht
unserer Gottesdienste zum
Heiligen Abend und Weihnachten



ab Seite 27

Rheinbogenminis in Rom

Unsere Jugendreferentin
berichtet über spannende Tage
in der Ewigen Stadt



Seite 46

Kirchorte

Ein Reisebericht aus Jérémie, Haiti

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein wundervolles Bild zielt in diesem Jahr die Titelseite
unseres Pfarrbriefs zur Weihnacht:

Die Darstellung der Geburt Jesu „Anbetung der Hirten“
von Gerrit van Honthorst. Das Original dieses Bildes befindet sich
im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud in Köln.
Es wurde in den vergangenen Jahren aufwändig restauriert
und im November 2017 der Öffentlichkeit wieder neu
vorgestellt und zugänglich gemacht.

Wir sind sehr stolz darauf, dass uns die Leiterin der
Restaurierungsabteilung des Museums, Iris Schäfer, nicht nur
die Fotos dieses Gemäldes zur Verfügung gestellt, sondern auch
für dieses Heft einen Beitrag über die Restaurierung dieses
berühmten Gemäldes geschrieben hat.

„angeschaut“, diesen Titel haben wir also unserem
Weihnachtspfarrbrief gegeben, weil wir finden, dass es im
Leben ganz viel „anzuschauen“ gibt. Und dass wir im Sehen und
Anschauen durch das Vordergründige zum Tieferen gelangen können.

Die verschiedenen Beiträge im thematischen Teil dieses Heftes
versuchen so, uns über das Weihnachtsbild des Gerrit van Honthorst
eine tiefere Sicht der weihnachtlichen Dimension zu erschließen.

Haben Sie viel Freude beim Lesen und Anschauen dieses Heftes.

Mit ihm möchten wir als Pfarrgemeinde mit Ihnen, unseren
Gemeindemitgliedern und Lesern, verbunden bleiben.
Informieren Sie sich, was sich in unserer Gemeinde alles so tut,
und vielleicht schauen Sie ja auch mal wieder vorbei!

Viel Freude beim Lesen und eine gesegnete Zeit wünscht
Ihnen im Namen des Redaktionsteams

Ihr

Paul Nitsch, Pf.





Liebe Gemeindemitglieder

in Rodenkirchen, Sürth, Weiß,
Hahnwald und Michaelshoven,

angeschaut ist ein ungewöhnliches Thema für einen Weihnachtspfarrbrief. Es geht sicher vorrangig um das Kind in der Krippe, den Mensch gewordenen Gottessohn – von uns *angeschaut* – uns gleichsam *anschauend*, Freude und Hoffnung für viele Menschen.

In der weihnachtlichen Zeit kommen viele, um unsere besonderen Kirchenkrippen *anzuschauen*. Für manche Kölner gehört das „Krippchen gucken“ neben Blasiussegen und Aschenkreuz zu den sogenannten Kölschen Sakramenten, was auch heute noch ganz vielen wichtig ist. Neben den vielen wunderschönen Kirchenkrippen in der Stadt gibt es natürlich die Krippen zu Hause, wo wir ebenfalls vom Kind in der Krippe *angeschaut* werden.

Einen Menschen *anschauen* bedeutet, dem Gegenüber in die Augen zu schauen – gleichsam auf Augenhöhe. Menschen tun sich oft schwer damit und schauen in eine andere Richtung oder schauen ganz weg. Dies gilt auch ganz allgemein in unserer Gesellschaft und ist Ursache für viele Probleme unserer Zeit. Da wird weggeschaut, wenn jemand Hilfe braucht oder einsam ist und menschliche Zuwendung braucht. Und es gilt auch in unserer Kirche. Da wurde und wird manches vertuscht, verdeckt, unter den Teppich gekehrt, das *angeschaut* werden müsste. Und umgekehrt wird oft nicht *angeschaut*, was viele Menschen in Beruf und Familie, Pflege und Erziehung leisten. Und damit fehlt die Wertschätzung für den Mitmenschen.

Im Namen des Seelsorgeteams wünsche ich allen offene Herzen und offene Augen, die *anschauen*, aber auch sich *anschauen* und berühren lassen von Jesus, dem Mensch gewordenen Sohn Gottes.

Gesegnete Weihnachten und ein neues Jahr 2019 voller Hoffnung und Zuversicht!

Ihr (euer) Pastor
Karl-Josef Windt



Weihnachtsbilder

von Gisela Baltés

Weihnachten - ein goldener Rahmen
für ein idyllisches Bild:
in der Krippe ein wonniges Kindlein,
rechts und links die glücklichen Eltern,
im Hintergrund ein Ochs und ein Esel.
Engel in den Lüften und herbeieilende Hirten.
Von weitem sieht man drei Könige ziehen.

Weihnachten - ein goldener Rahmen
für ein Bild bitterer Armut:
ein obdachloses Paar
mit seinem neugeborenen Kind.
Ihr Unterschlupf: eine verfallene Hütte.
Die Ärmsten der Armen teilen mit ihnen
das Wenige, das sie haben.

Weihnachten - ein goldener Rahmen
für das Bild eines Bruders,
der sich in unsere Haut stecken ließ,
der sich freiwillig auf unsere Armut einließ,
der unser Schicksal teilte,
der unseren Weg bis zum bitteren Ende ging,
den Kreuzesweg einer leidenden Menschheit.

Weihnachten - ein goldener Rahmen
für einen Spiegel,
in dem ich mich selbst sehe,
festlich gekleidet, reichlich beschenkt
und doch schwach und bedürftig,
voller Sehnsucht nach Liebe,
nach Heil und Erlösung.





Angeschaut

von Peter Nüsser

Für mich ist das nebenstehende Weihnachtslied „Ich steh an deiner Krippe hier“ eines der schönsten, das ich kenne. Paul Gerhardt hat den Text dieses Liedes 1653 geschrieben, und wir finden es in unserem neuen Gotteslob-Gesangbuch unter der Nummer 256 nun auch mit der ursprünglichen Melodie von Johann Sebastian Bach wieder.

Dieses Lied kam mir besonders mit seiner vierten Strophe in den Sinn, als wir über den Titel und das Titelbild zu unserem diesjährigen Weihnachtspfarrbrief „angeschaut“ nachdachten. Denn in der vierten Strophe dieses Liedes heißt es ja: „Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen...“

An diesem Gemälde des Gerrit van Honthorst fasziniert einiges. Ganz augenfällig ist für mich, wie alle Personen mit ihren Augen, mit ihrem Blick innig verknüpft und miteinander verbunden sind. Sie schauen einander mit unendlich viel Zärtlichkeit und Liebe, „mit Freuden“ an. Und es scheint tatsächlich so, als könnten sie sich daran gar nicht satt sehen: Da liegt ein neugeborenes, noch wehrloses und verletzliches kleines Kind in dieser Krippe, von dem aber ein so strahlendes Licht ausgeht, das die Gesichter der Umstehenden selbst hell werden lässt.

Für mich kommen darin Assoziationen auf, die uns schon direkt mitnehmen in eine tiefere Deutung dessen, was Weihnachten bedeutet: Gott schaut uns Menschen in Liebe an. Er wird einer von uns, gebigt sich in dieser Nacht mit uns und unserem Menschenleben auf Augenhöhe. Und sein Licht, das von ihm ausgeht, macht unsere dunklen Lebensnächte hell. Das erfahren in unserem Bild schon die Umstehenden: Die sie alle von hinten, von ihrem Lebenshintergrund her umgebende Dunkelheit, die Dunkelheit ihrer Nacht, ihrer Welt, vielleicht auch ihres Lebens wird strahlend hell durch das Licht, das von ...

Ich steh an deiner Krippe hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und lass dir's wohl gefallen.

Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast dich mir zu eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.

Ich lag in tiefster Todesnacht,
du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
des Glaubens in mir zugericht,
wie schön sind deine Strahlen.

Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
O dass mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
dass ich dich möchte fassen.



diesem Kind in der Krippe ausgeht. Ja, dieser in diesem Kind selbst Mensch gewordene Gott wollte uns mit seiner ärmlichen Geburt in einem kalten, einfachen Tierstall eigentlich nichts anderes sagen, als dass er bei und mit uns sein will in all unseren dunklen und einsamen Lebensnächten. Dass er da sein will für uns, wenn uns das Leben eng wird und uns vielleicht auch einmal nicht mehr nach Lachen und Tänzen zumute ist. Dass es kein Dunkel – und am Ende nicht einmal das Dunkel, die dunkle Nacht des Todes – für uns geben wird, weil er uns auch dort anschaut, mit seiner Liebe anschaut, und uns mit hinüber nimmt in seine neue, lichte, ewige Wirklichkeit. So heißt es ja auch in der dritten Strophe unseres Liedes entsprechend: „Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht, Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Strahlen.“

Weihnachten, die geweihte Nacht also, das ist die Nacht, in der alles das für uns an Ihn Glaubende Wirklichkeit wird. Anschaubare, fassbare, begreifbare Wirklichkeit, und nicht nur eine „fromme Mär“ oder ein sentimentales Wintermärchen mit Pfeffernuss und Mandelkern zum Sich-Hinaus-Träumen aus dem mitunter gar nicht zu Ertragenden um uns herum – im Großen der gegenwärtig nur wenig lichten Weltereignisse, und auch im kleinen Alltäglichen unseres eigenen Daseins.

„Ich sehe dich mit Freuden an...“ – So heißt es dann weiter in der vierten Strophe dieses Weihnachtsliedes: „Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen.“ Damit kommt mir ein Weiteres zu diesem Bild in den Sinn: Maria,

Josef und die Hirten schauen das Kind in Liebe an. Ja sogar der Ochse rechts im Bild schaut scheinbar liebevoll friedlich auf das Jesuskind. Wenn wir Menschen einander anschauen, dann setzt sich ein Prozess in uns in Gang. Denn „Schauen“ heißt immer auch „Erkennen“. Und aus einem solchen „sich erkennen“ kann Vertrauen, Zutrauen, kann Liebe erwachsen. Eine Liebe, die nicht nur oberflächlich bleibt, sondern die sich auf ein ganzes Leben ausweitet, die ein ganzes Leben – und selbst darüber hinaus – Bestand haben wird: „Du gehörst zu mir; und ich gehöre zu dir!“ Auch so beginnt Gottes Liebesgeschichte mit uns Menschen an Weihnachten, und unser Bild zeigt uns auch das auf ganz wunderbare Weise: Die Blicke der Umstehenden gehen mit dem Blick des Kindes eine Verbindung ein. Hier beginnt eine Beziehung. Eine Liebesbeziehung und eine Lebensbeziehung, die sich schließlich dann auch in der zweiten Strophe unseres Weihnachtsliedes wiederfindet, wo es heißt: „Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren und hast dich mir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht, wie du mein wolltest werden.“

So stehen wir alle nun auch in diesem Jahr wieder „an deiner Krippe hier“. Wir bringen alles das mit, was gewesen ist, Herr, seit dem letzten Jahr, an dem wir deine Liebe zu uns in der Weihnacht gefeiert haben. Wir kommen und bringen und schenken dir alles das, was du uns in diesem Jahr gegeben hast. Das Frohe und das Helle, das Schwere und das Dunkle. Nimm du es nun alles hin, auch das, was wir (hier noch) nicht verstehen; auch das, wo „dein Wille geschah, wie im Himmel, so auf Erden“. Nimm es hin! Schau es mit deiner erlösenden Liebe an! „Und lass dir's wohl gefallen.“ ■



Gerrit van Honthorst, Anbetung der Hirten, Öl auf Leinwand, 164,5 x 191,5 cm, Köln, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, WRM 2122

Ein neuer Blick auf Gerrit van Honthorsts Anbetung der Hirten

von Iris Schäfer, Leiterin der Abt. Kunsttechnologie und Restaurierung Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Gerrit van Honthorsts „Anbetung der Hirten“ zählt zu einem der Hauptwerke holländischer Malerei des 17. Jahrhunderts und ist Glanzstück der Barockabteilung des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud. Jedes Jahr zur Weihnachtszeit erlangt die nächtliche Anbetungsszene als eine der schönsten der Kunstgeschichte

besondere Aufmerksamkeit. Die Besucher bewundern das vom Christuskind ausgehende Licht, das sanft in den Gesichtern von Maria und Joseph sowie den umstehenden Hirten widerscheint. Bei der Betrachtung entsteht das Gefühl, Teil des göttlichen Geschehens zu sein, so geschickt hat Honthorst die ...



Figuren komponiert und ihnen den Ausdruck liebevoller Freude oder noch ungläubigen Staunens verliehen.

Als Restauratoren des Museums haben wir dieses Gemälde bereits unzählige Male bewundert und dabei gleichzeitig immer wieder unter einem besonderen Blickwinkel näher angeschaut. Denn uns obliegt im Besonderen die Aufgabe, die Gemälde zu bewahren (Konservierung) und gegebenenfalls wieder lesbar zu machen (Restauration), wenn sie sich im Laufe der Zeit verändert oder Schäden erlitten haben. Schon lange fielen uns an der Anbetungsszene Veränderungen ins Auge, die uns veranlassten, das Gemälde näher zu untersuchen. Dabei stellten wir rasch fest, dass am oberen Rand ein ca. 12,5 cm breiter Streifen der Malerei einfach auf die Rückseite umgeschlagen und damit das Gemälde in der Vergangenheit verkleinert wurde.

Absicht der Restaurierung war jedoch nicht nur die Rückführung in das originale Format. Ebenso standen die Abnahme eines vergilbten und trüb gewordenen Überzuges (Firniss) und die Behandlung von Schäden an der Malschicht auf dem Programm.

Die Wiederherstellung des originalen Formats war keine leichte Aufgabe, denn im Jahr 1940 wurde das blau gestreifte Originalgewebe durch eine zweite Leinwand hinterklebt (doubliert). Um den auf die Rückseite umgeschlagenen, doppellagigen Leinwandstreifen am oberen Rand wieder in die Ebene bringen zu können, musste das Gemälde zunächst vom Keilrahmen abgenommen werden. Schritt für Schritt fand die Planierung unter anderem durch die Straffung der Leinwand mit sogenannten Spannbacken statt. Die Löcher der Nägel, die im Zuge der Verkürzung durch die Bildschicht und Leinwand geschlagen wurden, konnten rückseitig durch kleine Flecken geschlossen werden.

Im Vorfeld der Abnahme der vergilbten und vielfach trüb gewordenen Firnissschicht fanden die stets üblichen Testreihen statt, um die geeigneten Mittel und Methoden zu finden. Zur Anwendung gelangte schließlich ein modernes und sehr schonendes Verfahren, bei dem der Firnis mit lösungsmittelgetränkten Vliestüchern aufgesaugt wird. Im Anschluss wurden alle Fehlstellen, vor allem im Bereich der oberen Leinwandnaht und der zwischenzeitlichen Nagelbefestigung, mit Grundierungs- oder Kittmassen ausgeglichen. Darauf erfolgten Retuschen, die unter anderem auch eine ältere und bereits mehrfach behandelte Beschädigung im blauen Mantel der Maria wieder farblich integrierte. Ein abschließender Firnisauftrag verlieh der Gemäldeoberfläche gleichmäßigen Glanz und Tiefenlicht.



Marienmantel (links) vor und (rechts) nach der Retusche

Die Rückführung des Gemäldes in das ursprünglich um 12,5 cm höhere Format erforderte die Anfertigung eines neuen Zierrahmens. Nach der Auswahl einer typisch holländischen Rahmenleiste des frühen 17. Jahrhunderts konnte ein Rahmen hergestellt werden, der dem Gemälde eine gesteigerte und authentische Bildwirkung verleiht.

Nachdem alle Maßnahmen abgeschlossen waren, hatten wir das Glück, die neu gerahmte „Anbetung“ noch eine Weile im Atelier behalten zu können. Jeden Tag freuten wir uns über das Ergebnis der Restaurierung, die ungeahnt viel bewegt hat: Honthorst's Meisterwerk wurde im Vorfeld und begleitend zur Restaurierung nämlich nicht nur

restauratorisch und technologisch, sondern auch kunsthistorisch neu angeschaut. Dabei traten bei einem vermeintlich so vertrauten und bekannten Gemälde und Erkenntnis viele neue Entdeckungen und Erkenntnisse zutage. Für mich war es wieder einmal faszinierend zu erleben, was ein neuer Blick auf vermeintlich Bekanntes erwirken kann.

Mit dieser beglückenden Erfahrung hat das Gemälde für mich persönlich besondere Bedeutung gewonnen. Stehe ich jedoch davor, ist sofort Weihnachten der erfüllende Gedanke. ■



Ansicht (links) vor und (rechts) nach der Restaurierung



Gesamtückseite (Collage mit umgeschlagener Leinwand)

Sehen und Ansehen

von Robert Kümpel

Wenn wir das Weihnachtsgemälde des Gerrit van Honthorst betrachten, bekommen wir eine Ahnung davon, was da geschieht. Da gibt es wahrhaftig was zu sehen! Maria und Josef schauen das Kind an, ebenso die Hirten, die kurz zuvor erfahren haben, dass es mit diesem Kind etwas ganz Besonderes auf sich hat. Sie wollen mit eigenen Augen sehen, was da vor sich geht. Und natürlich verbinden sich damit Hoffnungen, Erwartungen – die Sehnsucht nach einer grundlegenden Wende im Schicksal des ganzen Volkes Israel. Und das Kind? Es schaut die Menschen rundherum an. Niemand kann sagen, was es schon wahrnimmt – aber dies ist seine neue Lebenssituation, die es von Ewigkeit her gewollt hat. Dies sind seine ersten Kontakte. So also sieht die Welt aus, die es sich ausgesucht hat, so fühlen sich erste Beziehungen an...

Wir spüren sofort: Dieses Sehen und Ansehen ist kein bloß vordergründiger Vorgang, ein unbeteiligtes Herumgucken – da geschieht mehr. Beziehungen werden geknüpft. Es entwickelt sich eine untergründige Dynamik. Die Liebe, mit der Maria und Josef das Kind anschauen, eröffnet ihm einen Raum der Geborgenheit mitten in der Ungeborgenheit eines Stalles, der erwartungsvollen Blick der Hirten lässt in ihnen eine Hoffnung aufkeimen, die beflügelt. Das hebräische Wort **הִאָר** bedeutet im Alltagsgebrauch zunächst einmal „sehen“, „schauen“, „beobachten“, „wahrnehmen“. Der Mensch nimmt seine Umgebung mit den Augen auf, um sich darin zurechtzufinden und entsprechend auf sie reagie-

ren zu können. Es lohnt sich aber, den tieferen Dimensionen des sehr vielschichtigen Geschehens anhand einiger Bibeltexte nachzuspüren. Was Sehen in tieferem Sinn bedeuten kann, klingt schon im Paradiesbericht an, als der Baum des Lebens beschrieben wird, von dem Adam und Eva nach Gottes Gebot nicht essen dürfen:

Die Schlange...sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen, nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen, daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben. Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf, und ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse. Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und dazu verlockte, klug zu werden...“ (Gen 3,1-6)

Wir alle wissen, wie die Geschichte ausgegangen ist. Die Frau hatte den Baum in der Mitte des Gartens sicher schon hundertmal gesehen, ihn wie alle Einzelheiten ihrer Umwelt ins Auge gefasst. Als sie aber mit der Schlange gesprochen hatte, veränderte sich ihr Sehen. Es war nicht mehr bloß neutral beobachtend, registrierend, sondern jetzt mischte sich mehr und mehr eine innere Bewegung hinein: eine Entdeckung, eine Sehnsucht, eine Erwartung. Ihr Blick veränderte sich, enthält jetzt ein Begehren, das zuvor nicht darin lag – und das schließlich



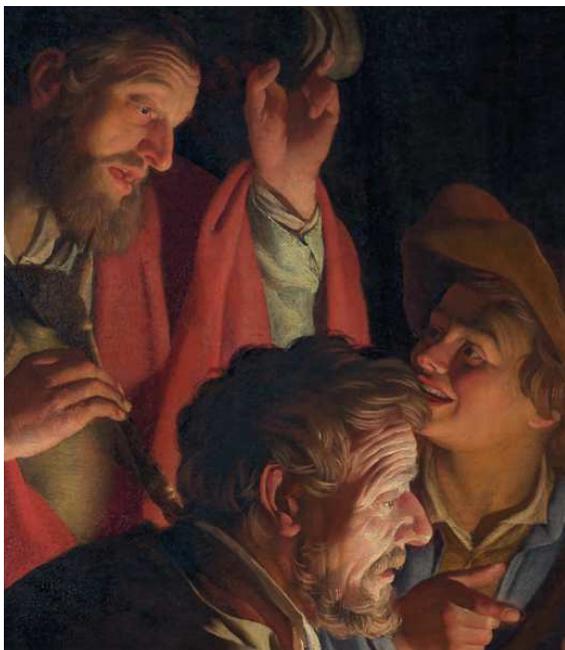
die ganze Situation von Grund auf verändert. Die verführerische Ankündigung, dass den Menschen die Augen aufgehen werden, beschreibt deutlich, welch tiefere Dimension des Sehens (und Lebens) da versprochen wird, die sich allerdings letztlich ganz in ihr Gegenteil dessen verkehren wird, was die Frau sich wünscht.

So verläuft oft unser menschliches Sehen: Die Welt, in der wir uns befinden, sendet uns ihre Reize zu, und wir reagieren darauf. Dabei bleibt immer die Frage, wie weit wir bei aller Aufgeschlossenheit für das, was von draußen kommt, innerlich die Kontrolle behalten und uns von den Verlockungen

der Welt draußen nicht überfahren lassen. Jeder Suchtberater könnte dazu eine Menge erzählen. Immer beginnt es mit einem Blick, der einen vorhandenen inneren Wunsch aufrührt und hochkommen lässt. Das Sehen ist also nur in seltenen Fällen völlig absichtslos, oft ist es vorgeprägt durch einen Wunsch des Menschen, oder zieht eine Reaktion nach sich und schafft damit eine neue Situation.

Noch deutlicher wird das, wenn das Alte oder Neue Testament vom Sehen Gottes berichten. So enthüllt Gott aus dem brennenden Dornbusch heraus dem Mose seinen Plan mit dem Volk Israel: ...





Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und ihre laute Klage über die Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in dem Milch und Honig fließen... (Ex 3,7f.)

Gottes Sehen ist hier nicht nur ein distanzierteres Beobachten; an anderen Schriftstellen ist geschildert, welche Leidenschaft diese Beobachtung in Gott auslöst. Sein Sehen drängt ihn zum Handeln, und Mose soll sein Werkzeug werden. Auch das Wort kennen bedeutet hier nicht nur ein abstraktes Wissen; darin schwingt hintergründig eine höchst lebendige Anteilnahme am Schicksal des Volkes Israel mit, die eine baldige Veränderung der Situation fordert.

Für die Verfasser der alttestamentlichen Schriften und das gläubige Volk war völlig klar, dass der Gott Israels ein gerechter und rettender Gott (Jes 45,21) ist, der in der Not hilft, wenn der oder die Bedrängte es verdient. Das gilt auch für einzelne Personen. So betet Hanna, die noch kinderlose Mutter des späteren Propheten Samuel zu Jahwe: Herr der Heerscharen, wenn du das Elend deiner Magd wirklich ansiehst, wenn du an mich denkst und deine Magd nicht vergisst und deiner Magd einen männlichen Nachkommen schenkst, dann will ich ihn für sein ganzes Leben dem Herrn überlassen (1 Sam 1,11). Wenn der Herr auch nur hinschaut, dann wird er an sie denken und der Not ihrer Kinderlosigkeit ein Ende bereiten. Und so geschieht es auch. Das Hinschauen Gottes verändert die ganze Szenerie. Und in ähnlicher Weise später wird viele Jahrhunderte später auch Maria beten: Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut (Lk 1,48); und dieses Hinschauen Gottes hat nicht nur zur Folge, dass auch sie einen männlichen Nachkommen erhält, sondern dass Gott selbst in ihr Mensch wird.

Wenn nach den Worten der Bibel Gott irgendwo hinschaut, dann hat es Konsequenzen. Er bringt in die Situation, in die er schaut, seine Lebensmacht ein und verwandelt damit alles. Besonders deutlich wird das, wenn er Menschen anschaut. Das gilt sowohl für den Gott des Alten Testaments als auch für Christus.

Immer wenn das Neue Testament erwähnt, dass Jesus einen Menschen anschaut, geschieht etwas Neues. Dieses Geschehen enthält eine innere Dramatik, die wir normalerweise ganz schnell überlesen. So berichtet Markus in 3,32-35: Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine

Brüder stehen draußen und suchen dich. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er sah auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter. Das ist wahrhaftig ein Paradigmenwechsel! Jesus hebt die damals sprichwörtlich geltende Familienbindung auf und erklärt stattdessen die Gruppe seiner Jüngerinnen und Jünger zu seiner Familie. Indem er sie nachdrücklich ansieht, vollzieht er eine radikale Veränderung der Beziehungsregeln im Reich Gottes. Nicht mehr Blutsbande und gemeinsame Familiengeschichte zählen, sondern die Verbundenheit mit dem Willen des ewigen Vaters. Der Blick Jesu auf seine Jüngerinnen und Jünger gibt ihnen einen neuen Status, ein neues Ansehen, bestätigt ihnen eine neue enge und dauerhafte Beziehung zu Jesus. Und zugleich ist er eine Einladung, diesen Weg konsequent weiterzugehen.

Bei einer anderen Gelegenheit, als ein junger Mann zu Jesus kommt und ihn voller Eifer fragt, was er tun muss, um das ewige Leben zu erlangen (Mk 10,17-31), da zählt Jesus ihm die wichtigsten Gebote auf, und er bestätigt: Meister, all diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: Eins fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben, dann komm und folge mir nach! (Mk 10,21). Als Jesus hört, wie engagiert der junge Mann sich bemüht hat, den Willen Gottes zu erfüllen, schaut er ihn an. Dieser Blick Jesu ist wie ein tieferes Erkennen seiner inneren Verwandtschaft mit diesem suchenden Menschen, auch wenn ein Nachfolgeschritt noch aussteht. Seine

Umarmung zeigt, wie nah der Herr sich ihm fühlt (wörtlich steht im Text: er liebte ihn). Aber bei allem schon Erreichten will er ihn doch zu einer noch entschiedeneren Verbundenheit mit Gott führen – so wie er sie selber lebt. Jesu Blick ist eine Einladung, den nächsten Schritt zu tun, auch wenn sein Gegenüber sich im Moment dazu (noch) nicht in der Lage sieht.

Im Anschluss daran macht Jesus seinen Jüngern klar, dass Reichtum ein massives Hindernis ist, um ins Reich Gottes zu kommen: Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. Sie aber gerieten über alle Maßen außer sich vor Schrecken und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott, denn für Gott ist alles möglich (Mk 10,25-27). Wieder wird ausdrücklich erwähnt, dass Jesus jemanden ansieht, diesmal seine Jünger. Auch sie haben alles verlassen und folgen ihm nach. Obwohl sie tagaus, tagein mit ihm zusammen sind und von ihm belehrt werden, fehlt ihnen noch manches im Verständnis des Reiches Gottes. Sie kennen die Allmacht des Vaters noch nicht und seine unerschütterliche Treue, aber sie sind auf dem Weg, ihn kennenzulernen. Sie werden lernen müssen, wie Jesus selbst das tut, sich Gott anzuvertrauen und auf sein Wirken zu setzen. Auch hier drückt der Blick Jesu die Nähe zu diesen Menschen aus und vertieft sie zugleich, verbindet die Jünger gleichsam fester mit sich.

Vielleicht hat Petrus sich bei dieser Gelegenheit nochmals erinnert an seine erste Begegnung mit Jesus, wie sie das Johannes-evangelium schildert (Joh 1,41f.): Andreas traf zuerst seinen Bruder Simon und ...



sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Christus. Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet Petrus, Fels. Im Anblicken des Petrus geschieht, dass Jesus diesen Menschen bis auf den Grund durchschaut: sein Temperament, seine Entschiedenheit, aber auch seine Schwäche und Wankelmütigkeit wahrnimmt. Und zugleich zieht er ihn an sich, setzt eine Verbindung mit ihm, nimmt ihn in Dienst. Er gibt ihm einen neuen Namen, und der steht für eine neue Berufung, eine neue Existenz, für einen völlig anderen Lebenshorizont.

Noch in vielen anderen Begegnungen stellen wir fest: Gottes Blick schafft Verbun-

denheit, er belebt und verwandelt zugleich. Er zieht in seine Nähe, heilt und ermutigt. Wenn Gott einen Menschen ansieht, tun sich immer neue Entwicklungen auf. Und zugleich gibt Gott dem Menschen die Vollmacht, es ihm gleichzutun. Wenn wir einen anderen Menschen liebevoll ansehen, schaffen auch wir Verbundenheit, heilen und erneuern. Wir geben ihm Ansehen und Wertschätzung, fördern Lebensmut. Wer das Kind in der Krippe betrachtet und sich auf eine Beziehung zu ihm einlässt, der beginnt, die verborgene Gegenwart Gottes in dieser Welt zu erahnen und lernt, sein untergründiges Wirken unter uns zu entschlüsseln – auch wenn es für viele andere ein Rätsel bleibt. ■



Bronze-Skulptur am See Genezareth: „Die Berufung des Petrus“



Besondere Gottesdienste im Advent

Roratessen

Kapelle St. Georg, dienstags um 19.00 Uhr, am 04. und 18. Dezember 2018

St. Joseph, donnerstags um 19.00 Uhr, am 06., 13. und 20. Dezember 2018

Alt St. Maternus, freitags um 19.00 Uhr, am 07., 14. und 21. Dezember 2018

St. Remigius, freitags um 06.00 Uhr und im Anschluss immer ein gemeinsames Frühstück im Pfarrsaal, am 07., 14. und 21. Dezember 2018

Morgengebete

Donnerstags in Alt St. Maternus um 06.30 Uhr, 06., 13. und 20. Dezember 2018. Anschließend Frühstück im Maternustreff

Bußgottesdienst vor Weihnachten

am 3. Adventsonntag, 16.12.2018
St. Joseph um 17.30 Uhr

Beichtgelegenheit vor Weihnachten, 22.12.2018

St. Remigius von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Besondere Roratessen - am Vorabend zum Adventssonntag, jeweils um 17.30 Uhr

St. Maternus am 01. Dezember 2018

St. Georg am 08. Dezember 2018, musikalisch mitgestaltet von Birgit Heinemann, Cello

St. Joseph am 15. Dezember 2018, musikalisch mitgestaltet vom Chor RheinbogenStimmen und GastsängerInnen

und in St. Remigius am 22. Dezember 2018.





Unsere Gottesdienste Heiligabend und Weihnachten

Heiligabend, 24. Dezember 2018

St. Georg 14.00 Uhr Krippenfeier für Kleinkinder
15.30 Uhr Familien-Krippenfeier
18.00 Uhr Christmette mit besonderer
musikalischer Gestaltung

St. Joseph 15.30 Uhr Familien-Christmesse
23.00 Uhr Christmette mit Kirchenchor

St. Maternus 15.30 Uhr Familien-Krippenfeier
17.30 Uhr Christmette mit besonderer
musikalischer Gestaltung

St. Remigius 16.00 Uhr Familien-Christmette
22.00 Uhr Christmette mit Kirchenchor

**Matthias-
Pullem-Haus** 10.30 Uhr Christmette

**Caritas-
Altenzentrum** 16.00 Uhr Christmette



1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2018

St. Georg 10.00 Uhr Hl. Messe

St. Maternus 10.00 Uhr Hl. Messe

St. Remigius 11.30 Uhr Hl. Messe

St. Joseph 11.30 Uhr Hl. Messe
17.30 Uhr Feierliche
Weihnachtsvesper

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2018

St. Georg 10.00 Uhr Hl. Messe
mit Kirchenchor

St. Maternus 10.00 Uhr Hl. Messe

St. Remigius 11.30 Uhr Hl. Messe
mit Kirchenchor

St. Joseph 11.30 Uhr Hl. Messe

Messen zum Jahresende und Neujahr

Silvester, 31. Dezember 2018

St. Joseph 17.30 Uhr
Jahresschlussmesse mit
besonderer musikalischer Gestaltung

St. Remigius 17.30 Uhr
Jahresschlussmesse mit
besonderer musikalischer Gestaltung

Neujahr, 01. Januar 2019
Hochfest der Gottesmutter Maria

St. Maternus 11.00 Uhr Neujahrsmesse

St. Georg 17.30 Uhr Neujahrsmesse

Kirchenmusikalische Gruppen

Kirchenchor St. Georg

Probenzeiten: Di 17.30 – 19.00 Uhr
Probenort: Pfarrheim St. Georg
Leitung: Benjamin Mausolf
Vorsitzende: Hanelore Müller
 02236 62882

Kirchenchor St. Joseph

Probenzeiten: Do 20.00 – 21.30 Uhr
Probenort: Pfarrheim Wabe
Leitung: Stefan Harwardt
 0221 98934800
 stefan.harwardt@rheinbogen-kirche.de
Ansprechpartner: Michael Micheels
 02233 922802
 michael.micheels@rheinbogen-kirche.de
www.kicho-stjoseph.net

Kirchenchor St. Maternus

Probenzeiten: Mo 19.30 – 21.00 Uhr
Probenort: Pfarrheim Arche
Leitung: Markus Stoffel
 02233 922511
 markus.stoffel@rheinbogen-kirche.de
Vorsitzender: Dr. Gerhard Scheider
 02236 31284
www.st-maternus.de

Kirchenchor St. Remigius

Probenzeiten: Mo 20.00 – 21.30 Uhr
Probenort: Pfarrheim St. Remigius
Leitung: Thorsten Rascher
 0221 391715 (Pastoralbüro)
 thorsten.rascher@rheinbogen-kirche.de
Vorsitzende: Ute Beckmann
 02236 67127

Kinderchor St. Remigius und St. Georg

Probenzeiten: Mi 15.00 – 15.45 Uhr
 (außer in den Schulferien)
Probenort: Pfarrsaal St. Remigius
Leitung: Stefan Harwardt
 0221 98934800
 stefan.harwardt@rheinbogen-kirche.de

„RheinbogenStimmen“

Probenzeiten: Mi 20.15 – 21.45 Uhr,
Probenort: Pfarrheim St. Remigius
Leitung: Stefan Harwardt
 0221 98934800
 stefan.harwardt@rheinbogen-kirche.de
 Heidrun Staab, 02236 3800600
 hstaab@freenet.de
 Marion Laufs, 02233 21580
 laufs.marion@gmail.com

Projektchor St. Georg

Probenzeiten: einmal im Monat,
 samstags vor der Projektmesse
Probenort: Kirche St. Georg
Ansprechpartner: Christa Bergrath
 02236 380634

Kirchenmusik in der Advents- und Weihnachtszeit

Orgelmusiken zur Mittagszeit in St. Maternus im Advent jeweils um 11.30 Uhr 30 Minuten Musik an der Steere&Turner/Schulte-Orgel:

- 01. Dezember, Meik Impekoven
- 08. Dezember, Ralf Rick
- 15. Dezember, Benjamin Mausolf
- 22. Dezember, Stefan Harwardt

Adventliche Konzerte in St. Maternus:

- 1 Advent, 02. Dezember, 17.00 Uhr: Konzert mit dem ‚Konvergenz-Quartett‘ Christoph Schmitz, Flöte; Christoph Heinemann, Oboe; Sebastian Roth, Violoncello; Richard Mailänder, Cembalo
- 2. Advent, 9. Dezember, 17.00 Uhr: Konzert mit Rafael Montero, Gesang und David Schlünkes, Gitarre

Rorate-Messen, samstags um 17.30 Uhr:

- 01. Dezember, St. Maternus: Musik des französischen Barock, Thorsten Rascher, Orgel
- 08. Dezember, St. Georg: Birgit Heinemann, Cello; Stefan Harwardt, Klavier
- 15. Dezember, St. Joseph: RheinbogenStimmen und ProjektsängerInnen, Ltg. Stefan Harwardt
- 22. Dezember, St. Remigius: Benjamin Mausolf, Orgel

Messfeier mit dem Kinderchor:

am 3 Advent, 11.30 Uhr in St. Joseph
 Leitung: Stefan Harwardt

Gottesdienste zu Weihnachten mit besonderer musikalischer Gestaltung:

- St. Maternus, 17.30 Uhr: Christmette mit Solisten, Orgel: Hans Schuster
- St. Georg, 18.00 Uhr: Christmette mit Solisten: Susanne Voosen, Flöte; Michael Behlen, Gitarre; Gesang: Clara Sutorius und Raphael Mausolf; Orgel und Leitung: Benjamin Mausolf
- St. Remigius, 22.00 Uhr: Christmette mit dem Kirchenchor, Orgel und Leitung: Thorsten Rascher
- St. Joseph, 23.00 Uhr: Christmette mit dem Kirchenchor, Orgel und Leitung: Stefan Harwardt
- St. Georg, 2. Weihnachtstag, 10.00 Uhr: Messfeier mit dem Kirchenchor, Orgel und Leitung: Benjamin Mausolf

Jahresschlussmessen, 31. Dezember um 17.30 Uhr:

- St. Joseph: Jahresschlussmesse mit besonderer musikalischer Gestaltung, Damir Akhmetkhanov Trompete; Stefan Harwardt, Orgel
- St. Remigius: Jahresschlussmesse mit besonderer musikalischer Gestaltung, Thorsten Rascher, Orgel

Konzert zum Abschluss der Weihnachtszeit in St. Joseph :

- Sonntag, 13. Januar 2019, 17.00 Uhr: Musik für Bläserquintett und Orgel: Cologne Brass; Stefan Harwardt, Orgel

Die Sternsinger kommen



Am **12. Januar 2019** sind wieder die Sternsinger in unserer Gemeinde unterwegs. Mädchen und Jungen – in Begleitung Jugendlicher und Erwachsener aus der Pfarrei – kommen zu Ihnen, gekleidet als die Heiligen Drei Könige.

„Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit!“ – so lautet das Motto der Aktion Dreikönigssingen 2019, an der sich die Mädchen und Jungen als Sternsinger und zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in etwa 12.000 Pfarrgemeinden bundesweit beteiligen werden. Wenn die Sternsinger in den ersten Tagen des neuen Jahres 2019 den Segen Gottes zu den Menschen bringen und Spenden für Kinder in Not sammeln, richten sie den Blick besonders auf jene Kinder, die weltweit mit Behinderung ihr Leben meistern müssen. Exemplarisch werden bei der bundesweiten Aktion Sternsinger 2019 vor allem Projekte aus Peru vorgestellt.

Das Dreikönigssingen ist die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion rund 2.200 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden. Unsere Sternsinger im Rheinbogen sammeln besonders für die von unseren Eine-Welt-Gruppen unterstützten Projekte in Haiti, Indien und der Elfenbeinküste.

Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+19“ bringen unsere Sternsinger den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen in unseren Stadtteilen und sammeln dabei für Not leidende Kinder in aller Welt.

Unsere Mädchen und Jungen freuen sich auf einen Besuch bei Ihnen und danken Ihnen schon jetzt herzlich für die freundliche Aufnahme.



Aussendung der Sternsinger

Samstag, 12.01.2019
für Rodenkirchen: 10.00 Uhr | St. Maternus
für Sürth: 9.00 Uhr | St. Remigius
für Weiß: 9.45Uhr | St. Georg

Familienmessen zur Sternsingeraktion

Samstag, 12.01.2019 | 17.30 Uhr | St. Remigius
Sonntag, 13.01.2019 | 10.00 Uhr | St. Georg
Sonntag, 13.01.2019 | 11.30 Uhr | St. Joseph

Familienmesse mit Kindersegnung am Familiensonntag

Der Familiensonntag startet am 10.01.19 um 10 Uhr mit Familienfrühstück im Pfarrheim Wabe (Siegstr. 56 in Rodenkirchen) und um 11.30 Uhr beginnt die Familienmesse mit Segnung der im Jahr 2018 neu getauften Kinder und natürlich auch aller anderen Kinder in St. Joseph

Sie können Ihre Spende auch überweisen auf das Konto der Kath. Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius Stichwort „Sternsinger“

IBAN: DE69 3705 0198 1005 4026 21
BIC: COLSDE33



Einheitsübersetzung im Gottesdienst

Am Ersten Adventssonntag 2018 wird im deutschen Sprachgebiet ein neues Lektionar eingeführt. Das bedeutet: Mit dem Beginn des neuen Lesejahres C sind alle biblischen Texte, die zum Vorlesen in den Gottesdiensten an Sonn- und Festtagen vorgesehen sind, in Wortlaut der sogenannten revidierten Einheitsübersetzung zu hören. Es handelt sich um eine Überarbeitung der aus dem Jahr 1979 stammenden Einheitsübersetzung, mit der erstmals ein einheitlicher, verbindlicher deutscher Text für die Verkündigung und Liturgie der katholischen Kirche im gesamten deutschen Sprachgebiet geschaffen wurde. Änderungen in den Sprachgewohnheiten, wie auch neuere Erkenntnisse der Bibelforschung, machten eine Bearbeitung dieser ersten Fassung notwendig, die 2016 schließlich von Rom genehmigt wurde. Nun also werden die Texte der neuen Einheitsübersetzung auch im Gottesdienst vorgetragen.

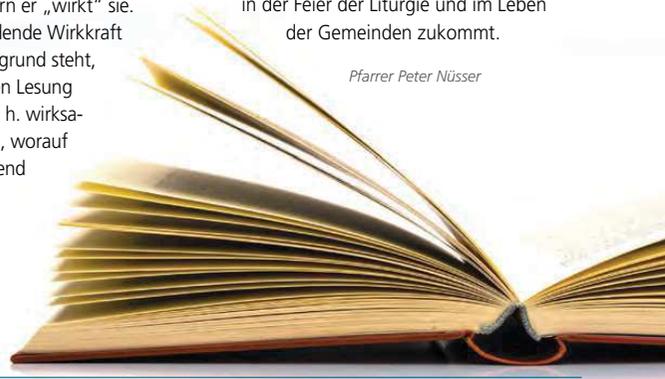
In gewisser Weise wird damit der „Tisch des Wortes“ neu gedeckt. Denn Änderungen in der Übersetzung bieten die Chance, in bekannten Texten Neues zu entdecken, sich persönlich neu ansprechen oder vielleicht auch irritieren zu lassen. Gleich die Lesungen des Ersten Advents bieten einige Beispiele: In der Ersten Lesung „sorgt“ Gott nicht für Recht und Gerechtigkeit, sondern er „wirkt“ sie. Es ist genau diese nie endende Wirkkraft des HERRN, die im Hintergrund steht, wenn am Ende einer jeden Lesung „Wort des lebendigen, d. h. wirksamen Gottes“ gesagt wird, worauf die Gemeinde Gott dankend antwortet.

Als weiteres Beispiel sei auf die Zweite Lesung verwiesen. Zwar galt bislang schon die Maßgabe der Deutschen Bischofskonferenz, dass am Beginn der Lesung aus einem Brief „Schwestern und Brüder“ zu lesen ist, doch der gedruckte Text schrieb nur „Brüder“.

Im neuen Lektionar steht die Anrede „Schwestern und Brüder“ über jeder Brieflesung. So wird deutlich, dass innerhalb des Gottesdienstes der eigentliche Adressat des Wortes Gottes die versammelte Gemeinde und nicht mehr die Hörschaft aus der Zeit des Neuen Testaments ist. Zugleich ist die Rede von den „Brüdern und Schwestern“ in der neuen Einheitsübersetzung auch in den Schrifttext selbst gelangt, und zwar immer dort, wo tatsächlich beide Geschlechter gemeint sind. Denn Paulus konnte gemäß dem Sprachgebrauch seiner Zeit gemischte Gruppen als „Brüder“ ansprechen. Das ist nicht mehr möglich. Diesem Wandel wurde in der Übersetzung entsprochen.

Die weltkirchlich verbindliche Leseordnung, also die konkrete Auswahl der Textabschnitte für die einzelnen Sonn- und Festtage wurde nicht geändert, wohl aber die äußere Gestaltung des Lektionars. Besonders der schmackvolle und hochwertige Einband weist darauf hin, welcher Stellenwert der Heiligen Schrift in der Feier der Liturgie und im Leben der Gemeinden zukommt.

Pfarrer Peter Nüsser



DANKE

Liebe ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Jugendliche und Kinder, in unserer Pfarrgemeinde gibt es viele Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder, die mitmachen und mitgestalten. So bleibt das Gemeindeleben im Rheinbogen lebendig. Darüber bin ich froh! Wir Seelsorger alleine können das ohne Ihre und eure Unterstützung und Mitarbeit nicht leisten. Viel Zeit, Engagement, Kraft und Herzblut haben Sie und habt ihr auf euer Ehrenamt verwandt. Ausdrücklich schließe ich hier unsere Jugendlichen und Kinder ein, die auf ihre besondere Weise zu unserem Gemeindeleben beigetragen haben.

Dafür danke ich Ihnen und euch im Namen des Seelsorgeteams und der ganzen Pfarrgemeinde ganz herzlich und wünsche Ihnen und euch ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr 2019.

Bitte erhalten Sie sich, erhaltet ihr euch die Freude und Begeisterung, gemeinsam mit uns Seelsorgern Gemeinde der Zukunft zu gestalten!

Ihr (euer) Pastor
Karl-Joseph Windt

Wir bringen **Wärme** ins Haus **HAMACHER SCHIEFFER**
ENERGIE SEIT 1898

Unser **SERVICE**

- Lieferung von Heizöl & Diesel
- günstig, zuverlässig & schnell
- in Köln, Pulheim, Bergheim, Frechen, Hürth und Umgebung

geprüfte **QUALITÄT**

HAMACHER & SCHIEFFER GMBH
Adamstraße 5 - 7 • 50996 Köln (Rodenkirchen)

Köln: 0221 / 39 44 60
Frechen: 02234 / 75 58 6
Wesseling: 02236 / 96 65 80
info@heizoel-hamacher.de

(0221) 39 44 60
www.heizoel-hamacher.de

Im Wort ist Leben

Gott ist das Leben.
Er kam in die Welt als kleines Kind.
Hat uns seine Arme entgegengestreckt.
Hat uns von Beginn an seine Liebe geschenkt.
Gott wurde Mensch.
Er wuchs auf und lebte mit seiner Familie.
Gott ist Liebe.
Er liebt uns bedingungslos.
Er allein.
Gott ist Licht.
Er macht die Welt hell.
Mit seiner Geburt.
Mit seiner unendlichen Liebe.
Schenkt uns damit Geborgenheit.
Schenkt uns Wärme.
In seiner Liebe sind wir geborgen.

Theresia Bongarth



Liebe Gemeindemitglieder,

mein Name ist
Hermann-Josef Neuß. Seit
September dieses Jahres bin
ich als Verwaltungsleiter in
der Katholischen Kirchen-
gemeinde im Rheinbogen
eingestellt; dies zunächst
mit geringem Stellen-
umfang. Sobald die
Nachfolgeregelung für
meine vorherige Tätigkeit
getroffen ist, komme ich mit
voller Stelle in unserer Kirchen-
gemeinde zum Einsatz.

Als Verwaltungsleiter bin ich mit fol-
genden Aufgaben betraut: Personalführung
und -entwicklung, Vorgesetztschaft für
die Mitarbeitenden im Seelsorgebereich,
mit Ausnahme der Pastoralen Dienste (hier
bleibt der leitende Pfarrer der Vorgesetzte),
Leitung des Pastoralbüros, Trägervertretung
für die Kindertageseinrichtungen und das
Familienzentrum des Seelsorgebereiches,

Übernahme von Verwaltungsaufgaben im
Tagesgeschäft zur Entlastung des leitenden
Pfarrers, laufende Abstimmung und enge
Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand,
wobei die Leitungs- und Verwaltungsauf-
gaben des Kirchenvorstandes unberührt
bleiben. Die enge Zusammenarbeit mit der
Rendantur dient der Sicherstellung reibungs-
loser Verwaltungsabläufe. Eine weitere Auf-
gabe liegt in der Organisationsentwicklung
im Seelsorgebereich.

Meine Kindheit und Jugendzeit habe ich in
Rodenkirchen verbracht, war viele Jahre in
der Pfarrjugend, der Messdienerschaft, der
kirchlichen Jugendverbands- und der Dekana-
tsjugendarbeit engagiert. Seit 15 Jahren
lebe ich mit meiner Familie in Rondorf.

Sehr gerne habe ich meine Arbeit in den
Kirchorten St. Joseph, St. Maternus, St.
Remigius und St. Georg aufgenommen und
freue mich, gemeinsam mit Ihnen für unsere
Kirchengemeinde im Einsatz zu sein.

Ihr Hermann-Josef Neuß

**WIR GLAUBEN AN
QUALITÄT & TRADITION.**

Da schwingen Worte wie Geschichte und
Zukunft mit, Familie und Verantwortung,
Freude am Handwerk, Schaffensdrang und
Lust am Ausprobieren. Wir vereinen all diese
Werte und lassen sie butterweich auf der
Zunge zergehen.

Denn so schmeckt Tradition heute.

Besuchen Sie uns: Maternusstraße 16 in Köln-Rodenkirchen
oder im Netz: www.metzgerei-gillessen.de und auf
www.facebook.com/metzgerei.gillessen
Telefon: 0221-93551122 | E-Mail: info@metzgerei-gillessen.de

WEIHNACHTEN

Wir nehmen ab sofort Ihre Bestellungen für
Dezember und die Weihnachtstage entgegen.



Die neuen kleinen Minis

Traditionell wird nach der Erstkommunion die Messdienerausbildung gestartet.
So auch in diesem Jahr. Für den Dienst am Altar wurden für die Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius insgesamt 30 neue Messdienerinnen und Messdiener (Minis) ausgebildet. Am 30. September wurden die Minis in einem großen Festgottesdienst in die große Schar der Rheinbogenminis aufgenommen. Beim Einzug in die St. Remigius Kirche wurden unsere Neuen von 40 altgedienten Messdienern, Pfarrer Windt, Diakon Kleesattel und unserer Jugendreferentin, Frau Buschbacher, begleitet.

Es war wie jedes Jahr, sowohl für uns, als auch für die Messbesucher, ein ergreifender Moment mit so vielen Messdienern in die Kirche einzuziehen. Auch erhielten in diesem Jahr wieder die Jubilare für 5 und 10 Jahre Dienst am Altar ihre Urkunden.

Janine Pultke

Herzliche Einladung zur Adventsfeier aller Rheinbogen-Minis im Pfarrheim St. Remigius in Sürth.

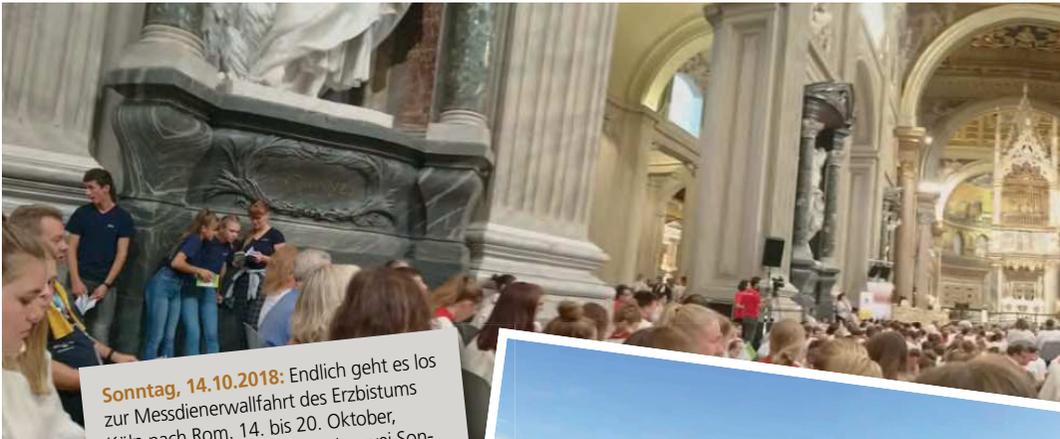
Samstag, 1. Dezember 2018, ab 15.00 Uhr.

Die Fahrt nach Rom der großen Minis

An dieser Stelle möchte ich davon berichten, wie wir mit den Rheinbogenminis Rom während der Ministranten-Wallfahrt des Erzbistums Köln im Oktober angeschaut haben. Neben ganz viel Eis (Tipp von Diakon Kleesattel) aus der Galerita mit den 150 Sorten, die wir ausgiebig testeten, gab es viel zu sehen und zu erleben.

Lesen Sie auf den nächsten Seiten unseren ausführlichen Reisebericht:





Sonntag, 14.10.2018: Endlich geht es los zur Messdienerwallfahrt des Erzbistums Köln nach Rom. 14. bis 20. Oktober, insgesamt 2400 Messdiener in zwei Sonderzügen und einigen Bussen. Zusammen mit 16 Minis zwischen 14 und 19 Jahren, zwei Betreuerinnen (langjährigen Messdiener-Mamas ein herzliches „Vergelt's Gott!!“) und mir als Jugendreferentin machen wir uns auch auf den Weg voller Neugier, Ungewissheit, Vorfreude und Aufregung. Unser Sonderzug Alpha fährt gegen 11 Uhr in Köln los.



Montag, 15.10.: nach über 23 Stunden Fahrt erreichen wir den Bahnhof Rom-Ostiense. Die Fahrt verging überraschend schnell. Wir lernen uns Rheinbogenminis besser kennen, lernen neue Leute kennen oder auch die Band aus dem Abteil neben uns (die auch mal die Gitarren auspackt). Sogar Klassenkameraden aus der Grundschule werden zufällig wieder gefunden. Geschlafen wird auch ein wenig. Es ist ungewohnt, aber hat Charme. Wacht man in der Morgendämmerung auf, schaut nach draußen und sieht einen nebligen Sonnenaufgang. Während der Zug durch Pisa rollt, machte es mich persönlich auch einfach dankbar. In Rom bringt uns der Bustransfer zur Unterkunft, einem religiösen Gästehaus im Osten Roms, das von Ordensschwestern geleitet wird. Kurz frisch machen. In zwei Gruppen geht's dann entweder bummelnd durch die Stadt oder zur Villa Borghese. In der Lateranbasilika treffen wir uns wieder. Dort findet der Eröffnungsgottesdienst mit unserem Kölner Erzbischof Kardinal Woelki und allen 2400 Teilnehmern statt. Sehr beeindruckend, die Kirche, so viele Messdiener, stimmungsvolle Musik, auch immer wieder bekannte Gesichter und ein Zuwinken vor der Messe. Ein wunderbares Gefühl, zu sehen, dass man nicht „alleine“ ist als Messdiener!



Dienstag, 16.10.: Abends geht es zur Lichterprozession in die Vatikanischen Gärten. Zuvor entweder in die Katakomben und nach Trastevere oder rund um die Tiberinsel. Nach dem Besuch der Engelsburg in zwei Gruppen schaffen wir noch ohne Eile. Die Stimmung ist gut, aus der Ferne sehen wir bereits den Petersdom. Beeindruckend. Ein Fotostopp nach dem anderen. Unsere beiden Gruppen treffen dann auf dem Petersplatz wieder aufeinander und es geht durch die Sicherheitskontrollen in die Vatikanischen Gärten. Es dämmt und die Stimmung ist wirklich besonders. Auf dem Weg zur Lourdes-Grotte beten wir den Rosenkranz und singen – eine ganz intensive Stimmung. Bei der Grotte angekommen, gibt es eine Katechese, die uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird. Dazu unsere vielen Kerzen, die untergehende Sonne und das Zirpen der Grillen. Ich werde es nicht ansatzweise so beschreiben können: Hier wurde auch geschaut (um die Verknüpfung zum Pfarrbriefthema zu ziehen) aber nach innen: auf das eigene Leben, die eigenen Erfahrungen, Menschen, die wichtig sind und wie wir sie und sie uns behandeln.

Mittwoch, 17.10.: Früh aufstehen und zur Papstaudienz auf dem Petersplatz. Zum Glück wurde für die Gruppe der Ministrantenwallfahrt des Erzbistums ein Block weit vorn reserviert, so konnten wir die Stimmung besonders wahrnehmen und auch gute Fotos machen. Ein besonderes Erlebnis für die Messdiener, den Papst auch so nahe zu sehen! Papst Franziskus war überpünktlich fertig, somit hatten wir mehr Zeit und schrieben entweder die ersten Postkarten auf dem Petersplatz oder gingen in den Orangengarten und schauten durchs Schlüsselloch zurück zum Petersdom, welchen wir zum Teil im Anschluss auch noch bestiegen. Wie selbstverständlich hieß es: „Die zwei Euro für den Aufzug legen wir in Eis an, wir laufen nach oben!“ Der andere Teil der Gruppe schaute sich währenddessen bei einer Altstadtführung Rom an. Eine deutsche Stadtführerin gab sich viel Mühe und brachte unseren Minis auch die so umfassende Geschichte Roms ganz locker verständlich rüber.





Donnerstag, 18.10.: Heute stand eine Führung durch das Kolosseum auf dem Plan. Und die Abschlussmesse mit Diözesanjugendseelsorger Tobias Schwaderlapp. Ein wenig Wehmut hing schon in der Luft, wenn man daran dachte, dass diese tolle Wallfahrt bald schon ihr Ende nimmt. Nach der Messe wurde noch ein wenig gesungen und vor der Kirche auch gequatscht, bevor wir dann den letzten Abend beim gemeinsamen Abendessen ausklingen ließen. Dort wurde auch eine Box geöffnet, die wir von einer anderen Kölner Messdienergruppe bekamen. Das Organisationsteam der Wallfahrt hatte sich dies ausgedacht, dass jede Gruppe für eine andere Gruppe eine Box befüllt. So wurden wir dann zum Dienen von einer Gemeinde in der Innenstadt mit einer netten Karte und ein paar Kleinigkeiten eingeladen. Das Essen schmeckte, es gab wieder intensive Gespräche. Ein wenig Wehmut und gleichzeitig dieses letzte „Hey, wir sind noch da, lasst es uns genießen!“

Freitag, 19.10 & Samstag, 20.10.: Proviant kaufen und entweder auf den Petersdom oder eine kleine Altstadttour, bevor wir mittags von den Bussen zum Bahnhof gebracht wurden. Die Fahrt verging schnell und manch einer war verwirrt, dass es so schnell ging, wollte man doch noch mit dem ein oder anderen noch quatschen oder eine Runde spielen. Wir kamen gut durch und erreichten schon gegen 13.30 Uhr, nach nur 21 Stunden Fahrzeit, wieder Köln. Gefühlt aus jedem Abteil hörte man über die Bluetooth-Boxen einen anderen kölschen Hit, während wir über die Hohenzollernbrücke fuhren. Großes Wiedersehen. Voll mit vielen schönen Erlebnissen, mit der Erfahrung, als Messdiener nicht nur Wenige, sondern Viele zu sein, mit neuen Kontakten und schließlich einfach glücklich über diese schönen Tage.

Zum Ende ein kleines persönliches Fazit: Es waren anstrengende Tage, die wir alle aber so schnell nicht vergessen werden! Es war unheimlich schön, diese Gemeinschaft miterleben zu dürfen, im Großen mit 2400 Messdienern in den Messen, aber auch im Kleinen, wenn sich die Kirchorgruppen unserer Minis mischten und Gemeinsamkeiten entdeckt wurden. Es ergaben sich wertvolle Gespräche, und es wurde auch Blödsinn gemacht (Wer kann bei 23 Stunden im Zug nur ernst bleiben?). Auch wird mir unser Mottolied „felsenfest“ sicher immer wieder im Kopf auftauchen. Der Pilgerschal hängt ebenfalls „felsenfest“ in meinem Büro und erinnert mich an diese Tage.

Ein großes Dankeschön an dieser Stelle auch allen, die uns diese Fahrt ermöglichten und erleichterten, allem voran durch Zuschüsse unserer Gemeinde und der Jugend-, Familien- und Altenhilfe St. Remigius Sürth und der Jugend-, Familien- und Altenhilfe St. Georg.

Sie alle möchte ich nun herzlich einladen zur Sonntagsmesse mit Pfiff (mit anschließendem Gemeindebrunch) am Sonntag, 18. November 2018, 10 Uhr in St. Georg Weiß (anschließend wie immer mit Gemeindebrunch). Diese Messe wird von uns „Romfahrern“ gestaltet und wir freuen uns, wenn Sie daran teilhaben wollen.

Ciao!
Kathrin Buschbacher, Jugendreferentin

„Mir hat die Lichterprozession gut gefallen und auch die Lieder.“ *Larissa Hohn*

„Mein Highlight war unter anderem die Lichterprozession. Besonders hat mich die persönliche Geschichte von Pfarrer Regamy Thillainathan berührt. Bevor er uns die Geschichte erzählte, bat er uns an jemanden zu denken, ohne den wir uns unser Leben nicht vorstellen könnten. Pfarrer Regamy erzählte, wie er in unserem Alter seine beste Freundin verlor. Jeder war in seinen eigenen Gedanken gefangen und doch zog sich ein unsichtbares Band durch die Gemeinschaft. Man hatte das Gefühl, dass dieses Band ihn und uns alle verbindet und trägt.“ *Janine Pultke*

VERKAUF UND VERMIETUNG SCHNELL, ZUVERLÄSSIG UND ZUM BESTEN PREIS



Ob Verkauf oder Vermietung Ihrer Immobilie - wir sind über 35 Jahre Ihr Ansprechpartner im Kölner Süden. Seit mittlerweile zwei Generationen.



Rufen Sie uns an:
0221. 35 20 01
N.Steckelbach GmbH
Immobilien IVD
Wilhelmstraße 66 | 50996 Köln
www.steckelbach-immobilien.de

Datenschutzhinweise zum Sonntagsgruß „Rheinbogen aktuell“

Aus Gründen des Datenschutzes dürfen im Internet keine Namen und sonstige persönliche Daten zu Sterbefällen, Taufen oder Trauungen veröffentlicht werden. Daher fehlen in der Internetversion unseres „Rheinbogen aktuell“ die Infos „Aus unserer Gemeinde“. Diese finden Sie nur in der gedruckten Version, die in unseren Kirchen ausliegt.

Die lokale Veröffentlichung von Amtshandlungsdaten ist nicht nur erlaubt, sondern nach den Richtlinien des Erzbistums Köln sogar ausdrücklich erwünscht. Wenn Sie dies jedoch nicht wünschen, können Sie im Pastoralbüro Widerspruch dagegen einlegen.

Pfarrer Karl-Josef Windt

Mark Pitterle Raumausstattung

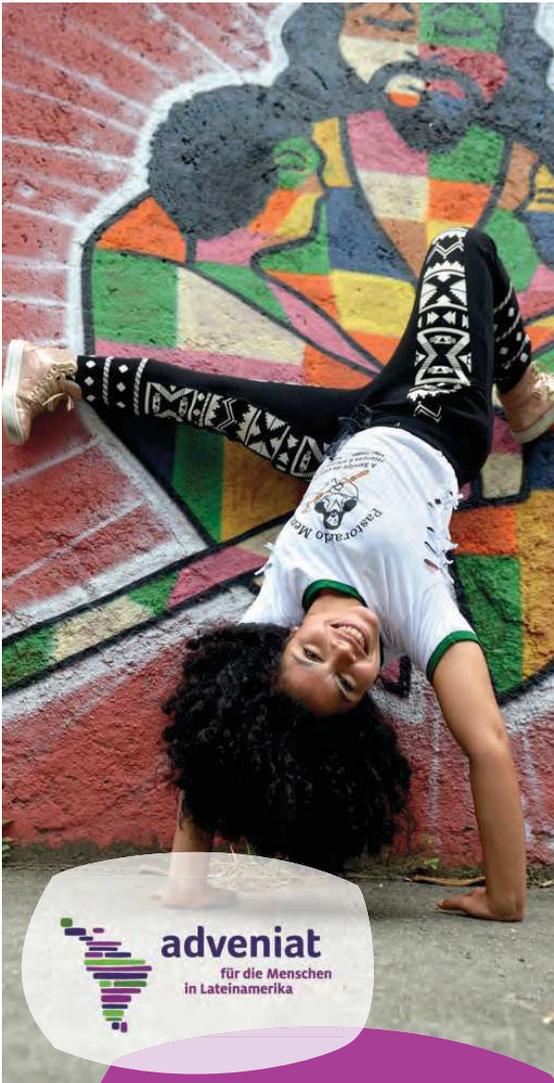
Holzweg 45
50999 Köln
Tel. 02236 949061
info@raumausstattung-pitterle.de



Inneneinrichtung
nach Ihren
Wünschen

Erweiterung durch
Polsterwerkstatt
Joachim Blum





Die Adveniat-Weihnachtsaktion 2018

steht unter dem Motto „Chancen geben – Jugend will Verantwortung“. Sie zeigt, welche Herausforderungen junge Menschen in Lateinamerika meistern müssen und wie die Kirche ihnen zur Seite steht und sie darin unterstützt, Verantwortung zu übernehmen.

Jugendliche in Lateinamerika wachsen in der überwiegenden Mehrheit in Städten auf, ein großer Teil von ihnen in den von Armut geprägten Randgebieten der Städte.

Für Jugendliche in ländlichen Regionen sind die Städte häufig ein Ziel, um dort Chancen auf ein würdiges Leben zu suchen. Deshalb verlassen sie ihre ländliche Heimatregion.

Für junge Frauen endet die Jugend spätestens mit der Geburt eigener Kinder. In Lateinamerika werden viele schwanger, bevor sie das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben. Junge Frauen und Männer sind oftmals Opfer von Gewalt und Kriminalität, vor allem, wenn sie indigener Herkunft sind oder eine schwarze Hautfarbe haben. Diese Lebensbedingungen führen dazu, dass vielen jungen Menschen ausreichende schulische Bildung und die Möglichkeiten des gemeinschaftlichen Lernens und der persönlichen Entwicklung verwehrt bleiben.

So hilft Adveniat: Zusammen mit Projektpartnerinnen und -partnern in Lateinamerika und der Karibik setzt Adveniat sich dafür ein, dass für Jugendliche Perspektiven geschaffen werden. Denn Adveniat denkt sich seine Projekte nicht selbst aus. Jedes der jährlich rund 2.500 Adveniat-Projekt beruht auf einer Anfrage einer Ordensschwester, eines Priesters oder engagierter Menschen vor Ort, die am besten wissen, was die Menschen brauchen und wo die Not am größten ist.

Beispielsweise finanziert Adveniat das Frauenrechts-Projekt „Miriam Managua“.



Chancen geben –
Jugend will
Verantwortung



Die Kirche in Nicaragua unterstützt die wichtige Arbeit mit jungen Frauen, die vielfach Gewalt erfahren mussten und Hilfe und Förderung für ihr Leben brauchen. „Miriam Managua“ hilft jungen Mädchen und Frauen, aus dem Glauben heraus Selbstbewusstsein zu entwickeln. Sie macht Frauen Hoffnung und hilft ihnen aus der Spirale der Gewalt. „Miriam Managua“ vermittelt Ausbildungsmöglichkeiten und Unterstützung für den Sprung in die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit.

Gemeindeleben

Adveniat unterstützt auch Priester und Ordensleute, die sich dem Aufbau der katholischen Jugendarbeit verschrieben haben. Sie verhindern mit sinnvollen Aufgaben und Perspektiven z. B. in Kolumbien, einem von 50 Jahren Guerillakrieg zerrissenen Land, dass gefährdete Jugendliche Drogen nehmen, sich kriminellen Banden anschließen und so in eine Spirale der Gewalt geraten.

In El Salvadors Hauptstadt San Salvador wirkt Kardinal Gregorio Rosa Chávez seit über 30 Jahren als Weihbischof und Gemeindepfarrer. Seine Aufmerksamkeit gilt den benachteiligten Jugendlichen, die sich gewalttätigen Jugendbanden anschließen, aber genauso auch den Opfern der Bandengewalt. „Wir müssen diesen Jugendlichen Gründe geben, um zu glauben, um zu kämpfen und um zu leben.“ Mit Hilfe des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat hat er zahlreiche Projekte entwickelt, die jungen Menschen Chancen für eine Zukunft außerhalb der Banden geben.

So können Sie helfen:

Mit Ihrer Gabe bei der Kollekte im Weihnachtsgottesdienst oder Ihrer Spende für Adveniat tragen Sie dazu bei, eine stabile finanzielle Grundlage zu schaffen, damit Kinder zur Schule gehen können, Jugendliche eine Ausbildung erhalten, Initiativen für Kinder und Jugendliche weiter arbeiten können. So leisten Sie einen Beitrag gegen Perspektivlosigkeit und Armut und für ein Leben in Würde für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik..

Opfertütchen liegen in den Kirchen aus. Sie können Ihre Spende gerne auch auf das Konto unserer Kirchengemeinde überweisen:

IBAN: DE69 3705 0198 1005 4026 21
BIC: COLSDE33
Kennwort:
Adveniat

DANKE
für Ihre Unterstützung

www.adveniat.de





HOFFNUNG GEBEN

Liebe Gemeindemitglieder,

„Hoffnung geben“ – so lautet das Leitwort der Adventssammlung der Caritas in 2018. Das diesjährige Leitwort der Caritas-Sammlung ist angelehnt an die Textpassage aus dem Ersten Korinther-Brief „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe.“ (1. Korinther 13,13).

In unserer Gesellschaft ist man heute sehr schnell durch Arbeitslosigkeit, Armut, Krankheit oder einen anderen Schicksalsschlag ausgegrenzt. Hoffnungslosigkeit und Resignation sind dann oft Folge solch einer Lebenssituation. Hier braucht es Menschen und Einrichtungen, die helfen, Mut machen und Hoffnung geben. Wieder Hoffnung haben und Lebensfreude, dass kann dann wie ein Motor wirken – motivieren und aufbauend.

Die Gemeinden und die Caritas im Erzbistum Köln mit ihren Diensten und Einrichtungen unterstützen ganz besonders jene Menschen, die oftmals unverschuldet am Rande unserer Gesellschaft stehen. Hinter vielen Türen, auch in unserer Nachbarschaft, leben Menschen in solch schwierigen und heiklen Lebensverhältnissen und Situationen. Hier wollen wir von der Pfarrgemeinde helfen und Mut machen, wo schwierige wirtschaftliche und soziale Situationen zu bewältigen sind.

Dazu bietet die Gemeindec Caritas mit vielen engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern im Rheinbogen ihre Unterstützung an: für Alte und Kranke, für Flüchtlinge, für überforderte Familien und für sozial schwache Mitmenschen. Wir helfen mit Beratung, mit finanziellen Zuwendungen und Lebensmit-

telgutscheinen. Mit unserem Mittagstisch in Rodenkirchen unterstützen wir einmal in der Woche eine stetig wachsende Zahl von Mitmenschen in prekären Lebensverhältnissen und jeden Freitag verteilen wir im Jugendzentrum in Weiß mit unserem Elisabeth Korb Lebensmittelkörbe für derzeit etwa 170 Personen. Diese Hilfe ist jedoch nur möglich, wenn wir auch über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen.

Liebe Gemeindemitglieder, besonders zur Advents- und Weihnachtszeit möchten wir Menschen in unserer Gemeinde unterstützen und Mut machen, wo schwierige wirtschaftliche und soziale Situationen zu bestehen sind.

Unsere konkrete Hilfe ist jedoch nur möglich, weil Sie uns bei dieser Aufgabe personell und finanziell unterstützen.

Darum herzlichen Dank für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung!

Für die finanzielle Unterstützung unserer Caritas-Arbeit nutzen Sie bitte das unten stehende Überweisungsformular.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, gesegnete Weihnachten und alles Gute für 2019.

Ihr 
Diakon Heinrich Kleesattel

Bis 100,- Euro gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Auf Wunsch stellen Ihnen unsere Pfarrbüros bei einem Betrag darüber hinaus eine gesonderte Quittung aus.

Spendenkonto

KG St. Joseph u. Remigius, IBAN: DE12 3705 0198 1015 9126 27; BIC: COLSDE33

SEPA-Überweisung/Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Kath. KG St. Joseph u. Remigius -Caritas-		
IBAN Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen → sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen		
DE12370501981015912627		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
COLSDE33XXX		
Bei Beträgen bis € 200,- gilt der Kontoauszug oder der abgestempelte Beleg als Spenden-Quittung.		Betrag: Euro, Cent
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)		
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN	Prüfziffer	Bankleitzahl des Kontoinhabers
		Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)
		06
Datum	Unterschrift(en)	



Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

Konto-Nr. des Auftraggebers	
Zahlungsempfänger	
KG St. Joseph u. Remigius 50996 Köln -Caritas-	
IBAN	
DE12370501981015912627	
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters	
COLSDE33XXX	
EUR	
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders	
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler	

(Quittung bei Bareinzahlung)

Bestätigung

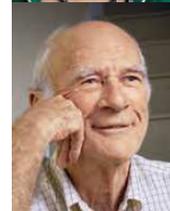
über die Zuwendung im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung steuerbegünstigter kirchlicher, gemeinnütziger oder mildtätiger Zwecke im Sinne der §§ 52-54 der Abgabenordnung verwendet wird. Die Zuwendung wird von uns unmittelbar für die Pfarrcaritas verwendet.

Bis EUR 100,- gilt der abgestempelte Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung als Spendenbescheinigung. Sollten Sie eine separate Spendenbescheinigung wünschen, vermerken sie bitte im Verwendungszweck „Spendenquittung“.

**Katholische Kirchengemeinde
St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen / Sürth / Weiß**

Danke!



Für viele Fragen haben wir Antworten.
Caritas in Ihrem Seelsorgebereich.
Sprechen Sie uns an:

Kath. Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius

Caritas-Altzentrum St. Maternus

Brückenstr. 21, 50996 Köln

E-Mail: st-maternus@caritas-koeln.de, Tel: **0221 35950**

Caritas-Sozialstation Rodenkirchen

Brückenstr. 21, 50996 Köln

E-Mail: soz-stat-bayenthal@caritas-koeln.de, Tel: **0221 3595167**

Seniorenberatung im Stadtbezirk Rodenkirchen

Schillerstr. 23 (St. Antonius-Krankenhaus), 50967 Köln

E-Mail: seniorenberatung-rodenkirchen@caritas-koeln.de

Tel: **0221 3761710**

SeniorenNetzwerk Sürth

Grüner Weg 23 (Matthias-Pullem-Haus), 50999 Köln

E-Mail: jana.sen@caritas-koeln.de, Tel: **0178 9094856**

Kölsch Hätz Rodenkirchen/Weiß/Sürth/Hahnwald

Hauptstr. 19, 50996 Köln

E-Mail: info@koelschhaetz.de, Tel: **0221 93679283**

Seniorenreisen

Bartholomäus-Schink-Str. 6, 50825 Köln

E-Mail: andrea.pogoda@caritas-koeln.de, Tel: **0221 95570227**

Caritas-Zentrum Meschenich

Brühler Landstr. 425, 50997 Köln

E-Mail: caritas-zentrum.meschenich@caritas-koeln.de

Tel: **02232 417180**, Fachdienst für Integration und Migration,

Jugendmigrationsdienst, Sozialberatung, Internationale

Familienberatung ... und viele weitere Angebote



für Köln

**Darüberhinaus vermitteln
wir weitere Hilfen:**

www.caritas-koeln.de

Tel: 0221 95570-0



Gottesmutter des Zeichens

In unserem Meditationsraum in der „Arche“ hängt die Kopie der Ikone mit dem Titel: „Gottesmutter des Zeichens“. Eine Ikone ist ein Kultbild der orthodoxen Kirche, d.h. eine Ikone zu malen, zu betrachten und zu verehren, ist selbst schon Gottesdienst. Auf den ersten Blick zeigt dieses Bild die Gottesmutter Maria mit Jesus Christus in der Mitte ihres Leibes, beide mit ausgebreiteten Händen. Dies ist aber nicht die bildliche Wiedergabe von Maria, wie sie ausgesehen haben mag, sondern Maria ist dargestellt als Bild eines vollkommenen Menschen, so, wie Gott ihn gewollt und erschaffen hat. In ihrer Vollkommenheit ermöglicht sie die Menschwerdung von Jesus Christus, der aus ihr herausdrängt, um der Welt Heilung und Segen zu bringen. Mit dem zweiten Blick kann die Ikone verstanden werden als Bild darüber, wie der Betrachter selbst in Beziehung zu Gott steht. Maria ist das Vorbild, sie erfährt Gott in ihrem Innersten. Sie gibt dem Göttlichen Raum zum Wachsen, lässt es sich entfalten, in ihr und damit auch in der Welt.

So berührt die Ikone unsere Meditationsübungen: Die verschiedenen Meister der Meditation sagen, dass auf dem Grund jeder Seele der Mensch begegnet. Deshalb ist dieses Bild jedes Mal eine Einladung an uns, sich dieser göttlichen Wirklichkeit in uns jetzt und hier zu öffnen, den Christus in uns wachsen und wirken zu lassen. Dann können sich auch unser Leben und unser Alltag Stück für Stück ändern und die Gotteswirklichkeit in dieser Welt sichtbar werden.

Edeltraud Nölkensmeier

Fühlen Sie sich zur angeleiteten Meditation eingeladen und besuchen Sie uns.

Jeden Mittwoch | 18.00 - 19.00 Uhr
„Arche“ Rodenkirchen | Augustastr. 22

Bei Erstbesuch melden Sie sich bitte an:

Edeltraud Nölkensmeier | Tel. 0221 9835438
Enoelk@t-online.de

Monika Weyer-Schmitz | Tel. 0221 394442
weyerschmitz@web.de

Marc Schmitz



Heizung | Sanitär | Klima | Elektro

Wir machen es einfach!

Marc Schmitz – Ihr kompetenter Partner in der Haustechnik.

Besuchen Sie unser Beratungs- und Designcenter in
Köln-Rodenkirchen, Barbarastr. 5

Hier erwartet Sie unter anderem:

- Badplanung nach Maß in 3D - Ausführung aus einer Hand
- Moderne Heizungskonzepte mit regenerativer Haustechnik
- Lichtplanung und Elektroinstallation
- Smart Home- und Netzwerk-Konzepte
- Klimatechnik für Privat und Gewerbe



Marc Schmitz GmbH, Barbarastr. 5, 50996 Köln, Tel. 0221/37 98 47 03
Hauptsitz: Marc Schmitz GmbH, Vitalisstr. 383 a, 50933 Köln
Tel. 0221/475934-0, kontakt@marcschmitz.de, www.marcschmitz.de

Veränderungen im Redaktionsteam

Das Team unserer Pfarrbriefredaktion besteht im Wesentlichen aus ehrenamtlichen Gemeindemitgliedern, die sich mit ihrer oft eng bemessenen Freizeit engagiert dafür einsetzen, dass wir zweimal im Jahr ein, wie wir hoffen, interessantes und ansprechendes Heft herausgeben können, mit dem wir vor allem mit den Gemeindemitgliedern in Verbindung bleiben können, die zu unserer Pfarrgemeinde gehören, mit denen wir aber alltäglich nicht so oft Kontakt haben.

Ein solches Team verändert sich auch immer wieder. Und so bedauern wir es sehr, dass zum einen Frau Hildegard Wiemers, die inzwischen schon Jahrzehnte auch an den früheren Pfarrbriefformaten mitgearbeitet hatte, unser Team verlässt. Sie war, wie Frau Siller seinerzeit, gewissermaßen eine „Frau der ersten Stunde“ und verdient unser aller Dank für die vielen eingebrachten ehrenamtlichen Stunden.

Ebenso verlassen leider auch Benno Kerling und Gregor Bergrath unsere Redaktion, weil sie es zeitlich einfach nicht mehr schaffen, die vielen ehrenamtlichen Verpflichtungen mit ihren auch zeitlich anspruchsvollen Berufen in Einklang zu bringen. Auch euch beiden sei hier ganz besonders für alles Engagement gedankt.

Zum Glück konnten wir aber auch wieder neue Gesichter gewinnen, die unser Team verstärken und auffrischen werden. Nachdem sich die Redaktion neu gefunden und in einer ersten Sitzung neu konstituieren wird, werde ich Ihnen das „neue Redaktionsteam“ in der nächsten Ausgabe unseres Pfarrbriefes gerne vorstellen.

Pfarrer Peter Nüsser



ELEKTRO Parsch

Rodenkirchen • Weißer Straße 2/Ecke Sürther Straße
50996 Köln • Telefon 0221 39 39 93 • Durchgehend geöffnet

Reparaturen sämtlicher Elektrohaushaltsgeräte

Als Elektro-Fachgeschäft legen wir
größten Wert auf individuelle Beratung

Wir lassen Sie auch nach dem Kauf
nicht allein, denn wir haben
einen eigenen
Kundendienst

Herde

Trockner

Kühlgeräte

Staubsauger

Einbaugeräte

Spülmaschinen

Waschmaschinen

Kaffeemaschinen

Heißwassergeräte

Lampenzubehör

Elektro-Heizungen

Elektro-Kleinmaterial



Gemeinde der Zukunft – unsere Gemeinde weiterdenken



Damit hatte wohl kaum einer der Veranstalter im Vorfeld gerechnet: Bei der ersten Veranstaltung zu dieser vom Pfarrgemeinderat in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk Köln durchgeführten Vortragsreihe war am Abend des 30. Oktober 2018 der große Sürther Pfarrsaal nicht nur bis auf den letzten Platz gefüllt, es kamen auch noch während des Vortrags immer wieder interessierte Gemeindemitglieder hinzu, die sich die Worte unseres ersten Vortragenden nicht entgehen lassen wollten. Prof. Dr. Bernd Lutz sprach darüber, wie sich Glauben in der heutigen Zeit verändert und wie Gemeinden auf eine veränderte Wahrnehmung von Religion und die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft reagieren können. Gemeindebilder und -strukturen verändern sich, auch die Formen von gottesdienstlichen Feiern können nicht ewig gleich bleiben, sondern müssen immer auch den Lebensbezug und -kontext der Gottesdienstgemeinde einbeziehen.

Die anschließenden Wortmeldungen und Diskussionsbeiträge zeugten noch lange nach dem Vortrag von einem großen Interesse vieler Teilnehmer/innen, dass sie die Frage, wie unsere Pfarrgemeinde der Zukunft sein und leben wird, vital interessiert. Und so hoffen die Veranstalter des Pfarrgemeinderates auch, dass die weiteren Vortragsabende ein gleich großes Interesse finden:

**Mo. 12.11.18 | 19.30 Uhr | Pfarrheim Wabe Rodenkirchen | Diakon Martin Wirth (Hildesheim)
„In gemeinsamer Verantwortung lokal Kirche entwickeln“**

**Di. 27.11.18 | 19.30 Uhr | Pfarrheim St. Georg Weiß | Prof. Dr. Patrik C. Höring (Köln)
„Auf neue Art Kirche sein – Impulse aus der ‚Fresh Expressions‘ –
Bewegung der Kirche von England“**

**Di. 11.12.18 | 19.30 Uhr | Pfarrheim Arche Rodenkirchen | Pfr. Harald Klein (Köln)
„Über den Tellerrand – Eine Kirche, die aufbricht“**

Den Abschluss dieser großen Veranstaltungsreihe bildet dann am
**Sa. 26.01.2019 | 10.00 - 17.00 Uhr | Pfarrheim Wabe Rodenkirchen
der Werkstatt-Tag „Unsere Gemeinde weiterdenken“**

An diesem Werkstatt-Tag wollen wir reflektieren, was die vier Vorträge für uns im Rheinbogen bedeuten können. Was hat uns beeindruckt? Was können/wollen wir bei uns anpacken und umsetzen? Wofür sind wir Feuer und Flamme? Wie sieht die Zukunft unserer Gemeinde aus? Welche neuen Wege können sich eröffnen? Mit verschiedenen Methoden machen sich die Moderatoren mit uns auf den spannenden, individuellen Weg der Rheinbogen-Gemeinden. Dazu laden wir alle ein, denen die Kirche im Rheinbogen am Herzen liegt: egal ob fleißige/r KirchgängerIn oder nur manchmal da.

Pfarrer Peter Nüsser



Neues von der Eine-Welt-Gruppe



Auf dem Weihnachtsbasar im Maternus Seniorenheim am 01. Dezember 2018 von 12.00 bis 16.00 Uhr wird die Gruppe mit einem kleinen Stand vertreten sein, um Waren aus fairem Handel zu Gunsten unseres Projekts in Duékoué anzubieten. Außerdem können diese Produkte ebenfalls auf dem Adventsbazar in Weiß erworben werden.

Im Januar 2019 findet wieder die traditionelle Sternsingeraktion in unseren Gemeinden statt. Das Thema wird sein „Gemeinsam gegen Ausgrenzung – Kinder mit Behinderung“. Ein Teil des Sammelerlöses kommt auch der Eine-Welt-Arbeit in unseren Gemeinden zu Gute, und wird direkt vom Kindermissionswerk in Aachen unserem Projekt zur Verfügung gestellt.

Günter Conrad-Strickling

HUTH. Impulse für die Tankstelle.

www.huth-elektronik.de

Ein wenig Zeit schenken und damit viel Freude bereiten

Die große Plakatwand am Rande des Kirchplatzes von St. Maternus weist eindrücklich auf die Nachbarschaftshilfe von Kölsch Hätz hin.

Wir, sechs ehrenamtliche Koordinatoren, begleitet von einer hauptamtlichen Koordinatorin der Caritas, vermitteln Damen und Herren, die sich ehrenamtlich bei uns betätigen möchten, an Menschen, die Hilfe benötigen. Oft klagen Menschen: Ach, hätte ich jemanden, der mal mit mir redet... ach, hätte ich jemanden, der mit mir spazieren geht... ach, hätte ich jemanden, der mit mir einkauft oder zum Arzt geht.

Möchten Sie auch gerne selbst etwas Zeit verschenken, für Ihre Mitmenschen da sein? Könnten Sie sich vorstellen, Ihre Mitmenschen zu unterstützen, indem Sie mit ihnen spazieren gehen, erzählen, ihnen vorlesen oder sich zu einer

Tasse Kaffee mit ihnen treffen? Dann sind Sie bei Kölsch Hätz genau richtig, denn Kölsch Hätz macht Menschen miteinander bekannt.

Wichtig ist, es geht hier nicht um Kranken- oder Altenpflege, Putzen oder andere Hausarbeiten. Es wird auch kein Vollzeit-Einsatz erwartet, sondern ein zwar regelmäßiges, aber auf eine Zeitspanne von ca. 1-2 Std. / Woche begrenztes Tätigwerden. Auch bei uns im Rheinbogen gibt es immer mehr Menschen, die einsam sind, die keine Angehörigen oder Freunde (mehr) in ihrer Nähe haben. Kölsch Hätz vermittelt Menschen miteinander; schnell werden ehrenamtlich Tätige mit hilfesusuchenden Menschen vertraut und bringen ihnen das, was Menschen brauchen: Verständnis und Liebe füreinander.

Dr. Gudrun Willerscheid-Weides



Kölsch Hätz
Nachbarschaftshilfen



Wenn auch Sie Zeit und Lust haben, sich für Ihre Mitmenschen zu engagieren, dann kommen Sie doch einfach einmal vorbei oder rufen Sie uns an bzw. mailen Sie uns.

Sie erreichen uns:
Hauptstr. 19, 50996
Köln- Rodenkirchen
0221 93679283,
info@koelschhaetz.de.

Mo 16 bis 18 Uhr
Do 10 bis 12 Uhr.





Helfen ist einfach.



gut.sparkasse-koelnbonn.de

Unser soziales Engagement.

Soziales Engagement ist für uns selbstverständlich. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bürger in der Region am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Ob Pavillon fürs Seniorenheim, Anschaffung von Kindersportrollstühlen für einen Verein, Förderung der AIDS-Stiftung oder eine „Überlebensstation“ für Obdachlose: Wir engagieren uns. Jährlich fördern wir rund 500 soziale Projekte in der Region.

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
KölnBonn

IMPRESSUM

Der **Pfarrbrief** ist eine Informationsschrift der Katholischen Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius, Köln-Rodenkirchen/-Sürth / -Weiß. Er erscheint halbjährlich und wird kostenlos an alle katholischen Haushalte in unserem Gemeindebezirk verteilt. Zusätzlich liegt er in unseren Kirchen zum Mitnehmen aus und wird auf unserer Website online gestellt.

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Joseph und Remigius, Weißer Straße 64, 50996 Köln-Rodenkirchen, Telefon: 0221 391715, pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de **Texte:** Wir danken Iris Schäfer, Köln, für den Beitrag „Ein neuer Blick auf Gerrit van Honthorst's Anbetung der Hirten“ (S.09-11) und Herrn Prälat Dr. Robert Kümpel, Köln, für den Beitrag „Sehen und Ansehen“ (S.12-16). Die Texte „Weihnachtsbilder“ (S.05) von Gisela Baltes, „Im Wort ist Leben“ (S.25) Theresia Bongarth und „Neujahrstag“ (S.60) von Michael Lehmler, alle in: pfarrbriefservice.de. Die Rechte der einzelnen Beiträge liegen beim jeweiligen Verfasser. Veröffentlichungen, die namentlich gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für die Richtigkeit der Angaben leistet der Herausgeber keine Gewähr. Nachdruck und Verwendung dieses Heftes in digitaler Form, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Quellennachweis der Fotos dieser Ausgabe: Wallraf-Richartz-Museum & Foundation Corboud, WRM: S.01, 03, 05, 06, 07, 09, 10, 11, 13, 14, 18, 19; Peter Nüsser: S.16; Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Aachen: S.22, 23; Pixabay: S.17, 24, 25, 34, 40, 42; Unsplash: S.21, 48, 56, 59; Adveniat, Aachen: S.32, 33; Stephanie Ott: S.38, 51; Susanne Doherty: S.41; Kölsch-Hätz: S.43; Margret Böhling, Siegfried Groddeck: S.46, 47; Britta Miltner: S.55; Anton Eilmannsberger: S.60, beide in: pfarrbriefservice.de; Wolfgang Rollik: S.57; (Sonstige Fotos: privat. Erkennbar abgebildete Personen haben sich mit der Veröffentlichung bzw. Verwertung des jeweiligen Fotos einverstanden erklärt.

Layout und Anzeigen: perey-medien, Auf der Ruhr 82, 50999 Köln, www.perey-medien.de

Druck: Küpper Druck GmbH & Co KG, Köln, www.kuepperdruck.de

Datenschutz-Informationen

Der Pfarrbrief wird kostenlos an alle katholischen Haushalte verteilt. Dazu verwenden wir die Mitgliederdaten der Katholiken in unserem Pfarrbezirk. Zur Verteilung bedienen wir uns der Unterstützung ehrenamtlicher Gemeindemitglieder. Diese werden gemäß den für uns geltenden Datenschutzbestimmungen sorgfältig ausgewählt und dazu verpflichtet, ein hohes Datenschutzniveau sicherzustellen.

Auskunft

Wenn Sie eine detaillierte Auskunft zu den zu Ihrer Person gespeicherten personenbezogenen Daten wünschen, wenden Sie sich bitte an das Pastoralbüro der Kath. Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius, pastoralbüro@rheinbogen-kirche.de.

Widerspruchsrecht

Adressaten, die zukünftig keinen kostenlosen Pfarrbrief erhalten wollen, werden gebeten, dies unter Nennung ihres Namens, ihrer Anschrift und mit ihrer persönlichen Unterschrift an folgende Adresse mitzuteilen: Kath. Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius, Stichwort „Widerspruch Pfarrbrief“, Weißer Straße 64, 50996 Köln.

Der nächste Pfarrbrief erscheint
voraussichtlich zu Pfingsten 2019.
Redaktionsschluss: 15.04.2019

www.rheinbogen-kirche.de



www.Malerbetrieb-Fuchs.de 

Meisterbetrieb für Raum- und Fassadengestaltung
Wärmedämmung & Bodenbeläge

Friedrich-Ebert-Straße 5 · 50996 Köln-Rodenkirchen · 0221 - 35 34 82

Reisebericht Jérémie Haiti

In der Zeit vom 20. bis 28. März 2018 besuchten wir die Schule Ste. Thérèse in Jérémie und hatten die Gelegenheit, uns ein Bild über die Situation an der Schule nach der Abreise der Entwicklungshelferin Frau Blanka Havrillova im Dezember 2017 zu machen.

Schulleitung

Die von Frau Havrillova als Entwicklungshelferin gewonnenen Erkenntnisse während ihres Einsatzes vom Februar bis Dezember 2017 hatten den dringenden Bedarf eines pädagogischen Schulleiters an der Montessori-Schule Ste. Thérèse in Jérémie verdeutlicht. Die Schulleitung und der Bischof vor Ort haben inzwischen einen fachlich kompetenten Kandidaten für diese Leitungsposition ausgewählt. Der AK „Eine Welt“ wird die Kosten von monatlich ca. 300 Euro übernehmen. Zusätzlich ist für den Herbst 2018 eine Gehaltserhöhung für die Lehrer vorgesehen, um der generellen Gehaltsentwicklung von Lehrern auf Haiti Rechnung zu tragen.

Erweiterung des Schulbetriebs

Die haitianische Regierung legt für alle Schulen nun fest, die Schulpflicht um 3 Jahre zu verlängern (7. – 9. Schuljahr). Die Umsetzung dieser Regierungsvorgabe an der Schule Ste. Thérèse soll durch eine Kooperation mit einer anderen Schule in Jérémie erfolgen, die schon heute die Schuljahre 7. – 9. anbietet. Eine Erweiterung der Schule wird

z.Zt. aus Platz- und Kostengründen abgelehnt. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt z.Zt.: 302 (2015: 355; 2016: 380).

Einsatz unserer Entwicklungshelferin in Jérémie

Von Februar bis Dezember 2017 war Frau Blanka Havrillova als Entwicklungshelferin für uns im Einsatz an der Schule. In dieser Zeit wurden neben Hospitationen, insbesondere Fortbildungen mit den Lehrern durchgeführt.

In den Randbereichen des Schulhofes wurden, gemeinsam mit den Schülern, Papayas (tragen nun erste Früchte!) und Büsche angepflanzt, sowie Blumen-Stellagen zur Nachzucht von Pflanzen eingerichtet. Alle Simse am Schulgebäude sind mit Pflanzkübeln bestückt. Dies alles wird auch weiterhin gepflegt.

Beseitigung baulicher Mängel

Der von Frau Havrillova geschilderte schlechte Zustand des Sanitärblocks ist schon zur Jahreswende 2017-2018 beseitigt worden. Der Sanitärblock wurde saniert, die Wände und Türen sind frisch gestrichen. Kinder haben die Türen für Mädchen und Jungen mit selbst gemalten Bildern gekennzeichnet.

Folgende weitere Maßnahmen

stehen aktuell noch an:

- Neubeschichtung der obersten Gebäudedecke mit speziellem Dichtungsbeton zur Vermeidung von Wasserschäden an den Innenräumen
- Verlegung aller elektrischen Leitungen „unter Putz“

Wegen der Dringlichkeit dieser Maßnahmen (wiederholte Regenfälle) hat der AK „Eine Welt“ die Freigabe der Arbeiten bereits mit der Leistung einer Anzahlung erteilt.

Margret Böhling, Siegfried Groddeck



TrauerCafé

Ich freue mich jedes Mal auf das Trauercafé in der ARCHE. Am Anfang war ich skeptisch: Wer mag da wohl sein? Sind da auch Menschen, die den Verlust meiner Tochter nachvollziehen können? Kann ich mich überhaupt öffnen oder wird mir vielleicht die intensive Trauer der anderen zu viel? Der schwerste Schritt war dabei die Entscheidung, es zu versuchen. Es erwartete mich ein heller großer Raum mit Blick auf alte Kastanienbäume. Schon das eine Wohlthat, den Blick zwischendurch immer wieder in das ruhige Grün schweifen lassen zu können. Ich wurde sehr freundlich und aufgeschlossen empfangen. Man merkt die fachliche Kompetenz der drei Trauerbegleiterinnen und hat damit immer eine Ansprechpartnerin. Der schön gedeckte Kaffeetisch und leckerer selbstgebackener Kuchen, Kaffee, Tee und Mineralwasser tun ihr Übriges. Selbst frische Blumen fehlen nicht. Zum Einstieg wird ein kurzes Gedicht oder Text vorgelesen. Und beim Kuchenausuchen ist man auch schon in Kontakt mit den anderen. So wie ganz normal eben –

nur, dass hier Trauernde sind. Und – ich kann so sein, wie ich gerade bin: verschlossen oder auch offener oder auch offen. So, wie mir gerade ist. Es ergeben sich Gespräche mit den jeweiligen Nachbarn, über Tischeck oder auch im ganzen Kreis. Entweder über den Text, den Kuchen, ganz alltägliche Dinge oder das Abhandengekommensein des Alltäglichen durch den großen Einschnitt, der oftmals mit dem Tod eines geliebten Menschen verbunden ist. Sehr entspannend erlebe ich, dass alles möglich ist. Vor allem aber keine bevormundenden Bemerkungen wie: Jetzt muss es aber mal langsam gut sein mit deiner Trauer. Das ist doch jetzt schon ein

Jahr her. Und – obwohl die Trauer bei jedem anders verläuft, ergeben sich immer wieder Gemeinsamkeiten, die ich als sehr wohltuend erlebe und mich verstanden fühle dadurch, wie zum Beispiel den Rückzug oder die Furcht vor den unbedachten Äußerungen anderer. Zum Abschluss wird noch ein Text vorgelesen. Mit dem Gefühl: es war ein schöner Nachmittag und einem kleinen Stück mehr wieder auf die Welt zugegangen zu sein, gehe ich entspannt nach Hause.

Danke für das Trauercafé und allen, die daran mitwirken!

Maria Bilstein, ein Beitrag einer Besucherin des Trauercafés



Herzliche Einladung an Trauernde

Wir laden Menschen, die jetzt oder in der Vergangenheit den Verlust eines nahe stehenden Menschen erlitten haben, zu Kaffee, Tee und Kuchen ein. Trauernde können sich austauschen. Das Angebot ist kostenlos, eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Treffpunkt:
ARCHE Rodenkirchen
Augustastraße 22 | 50996 Köln
Tel. 0221 89009312
Mail: hospiz.koeln@johanniter.de

Das Café ist jeweils am 3. Donnerstag im Monat von 16.00-18.00 Uhr geöffnet.

Engelmann

BESTATTUNGSHAUS

Familienunternehmen seit 1919
Walter Engelmann

Alle Bestattungsarten 24 Stunden erreichbar
Hauseigene Verabschiedungsräume
Individuelle Trauerfeiern in unseren Räumen
Trauerdrucksachenerstellung
Überführungen In- und Ausland

Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten

Ringstraße 33 50996 Köln-Rodenkirchen

0221 39 47 06

Köln-Rondorf 02233 39 65 99

www.engelmann-bestattungshaus.de

info@engelmann-bestattungshaus.de



ZÜNDORF

Sanitär- u. Heizungstechnik GmbH



100 Jahre Kompetenz in Haustechnik

Zündorf GmbH, Ihr Fachunternehmen für sanitär- und heizungstechnische Anlagen im Kölner Süden. Immer auf dem neuesten Stand der Technik realisieren wir Ihre Wünsche rund um Bad und Heizung. Qualität und Design aus einer Hand!

www.zuendorf-gmbh.de

Sanitär- u. Heizungstechnik GmbH Tacitusstraße 10
50968 Köln Tel.: 0221-382412 Fax: 0221-341828



SCHUMACHER AUFZÜGE



mit Sicherheit
nach oben!

schumacher-aufzuege.de

Kindergarten St. Maternus - wir teilen!

Kirchorte

Was bedeutet in der heutigen Zeit eigentlich noch Teilen? Bezieht sich Teilen nur noch auf Instagram, Facebook und Co.?

Geht es nur noch um Fotos und Videos, die gepostet und geteilt werden? Haben wir im medialen Zeitalter verlernt, interaktiv am Teilen teilzunehmen?

Bei uns, in der Kita St. Maternus, wird Teilen groß geschrieben. Es fängt bereits morgens beim Frühstück an. Wenn ein Kind mal nichts dabei hat, dann wird „zusammengeschmissen“, so dass jeder satt wird. Auch das mitgebrachte Spielzeug wird abgegeben, damit jeder Freude daran hat. Denn Teilen hat nichts mit Größe oder Alter zu tun. Jeder ist in der Lage, jemandem etwas abzugeben, der Nichts oder nur Weniger hat.

Es gibt viele Möglichkeiten, diese Werte zu vermitteln, durch

das Singen von Liedern, durch Vorlesen von Geschichten, aber vor allem durch eigenes Handeln. Auch das Teilen von „Zeit“ (Lebenszeit) vermittelt Wertschätzung, Sicherheit und verbindet Generationen.

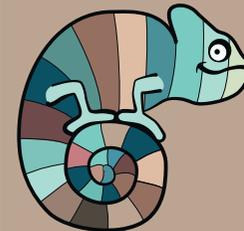
Wie bereits Maria Montessori verdeutlicht hat, lernen Kinder „vom Greifen zum Begreifen“, daher backen wir z.B. jedes Jahr für unsere Nachbarn im CAZ St. Maternus Plätzchen zum St. Martins-Fest. Wir gehen mit den Kindern von Etage zu Etage und singen gemeinsam mit den Bewohnern vom „Hillje St. Mätēs“ und verteilen anschließend die Köstlichkeiten.

So erleben wir christliches Miteinander und versuchen damit, Gemeinde/ Gemeinschaft für die Zukunft zu fördern.

*Melanie Wallraf,
Erzieherin im Kindergarten St. Maternus*



www.grossformat-media.de



- Webdesign
- Corporate Design
- Geschäftsausstattung
- Digitale Bildbearbeitung und Fotorestaurierung
- Professionelle Werbeträger

media
design
grafik
druck

Öffnungszeiten:
Mo. 10:00 - 14:00 Uhr
Sa. 10:00 - 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Zündorfer Weg 7
50999 Köln-Weiß

Werbung nach Maß aus einer Hand

☎ 02236 883 773
☎ 0177 322 80 85
@ info@grossformat-media.de

ZUHÖRER UND BERATER

Tief mit Köln und den Menschen verbunden hören wir immer genau hin und bieten echte Beratung. Offen und ehrlich. Das ist unser Versprechen an Sie.

KÖLN-WEISS:

Auf der Ruhr 84
Telefon: 02236 - 65 75 2

KÖLN-RODENKIRCHEN:

Mettfelder Straße 2
Telefon: 0221 - 29 49 24 84

info@bestattungen-brodesser.de

BRODESSER
Bestattungen

www.bestattungen-brodesser.de



Aufs Jahr geschaut in Weiß

Das Thema dieses Pfarrbriefes lautet bekanntermaßen „angeschaut“. Daher wollen wir die Advents- und Weihnachtszeit nutzen, um uns nochmals anzuschauen, was wir als KJG St. Georg Weiß dieses Jahr gemacht haben.

Zunächst fällt hierbei der Blick auf das Funweekend im Januar. Für ein Wochenende waren wir im verschneiten Bergischen Land, wo wir wegen des Wetters neben altbekannten Spielen auch die Möglichkeit nutzen konnten, im Schnee herumzustöbern.

Ab Ende Mai begann dann die Hauptsaison für uns. Diese fing an mit dem Pfingstlager. Da dieses Jahr alle Schulen Pfingstferien hatten, konnten wir sogar einen Tag länger im schönen Wiesbaum bleiben. Neben vielen Geländespielen, der Feldmesse und schönen Abenden bei Gitarre und Lagerfeuer war wieder einmal der Postenlauf eines der Highlights. Dieser führte dieses Jahr bis zum nahegelegenen Lager der Sürther Jugend, die uns, genauso wie wir sie, mit leckerem Essen stärken konnten.

Kaum wieder in Weiß stand das Pfarrfest an, bei dem wir wieder durch Hilfe beim Auf- und Abbau, sowie der Betreuung zahlreicher Spielstände dazu beitragen konnten, dass das Fest ein voller Erfolg wurde.

In den Sommerferien fuhren wir schließlich ins heiß ersehnte Sommerlager. Dieses Jahr verschlug es uns dazu ins schöne Janowice Wielkie in Polen. In einem schönen Haus mit noch schönerem Außengelände konnten wir 14 Tage lang alle Sorgen zu Hause lassen. Von diversen Ballspielen über kreative Herausforderungen,

bis hin zu Wanderungen und einem Ausflug ins nahegelegene Breslau, war alles dabei und das Sommerlager ein voller Erfolg für uns und alle Teilnehmer.

Nachdem das letzte Jahr angeschaut wurde, soll auch ein Blick auf das kommende geworfen werden. Hierbei sind die gleichen Aktionen geplant wie in den letzten Jahren, wobei wir der festen Überzeugung sind, dass sie trotzdem wieder komplett einzigartig, unverwechselbar und wunderschön werden. Hierbei wollen wir vor allem auf das Sommerlager hinweisen. Hierbei werden wir vom 9. bis zum 23. August nach Dänemark fahren. Alle Kinder von 10 bis 14 Jahre sind herzlich eingeladen, mitzufahren.

Zu Heiligabend möchten wir außerdem alle Kinder ab drei Jahre herzlich ins Pfarrheim einladen, wo wir ab 10.30 Uhr mit Basteleien, Geschichten und einem Mittagessen das lange Warten auf die Bescherung verkürzen wollen.

Wenn wir uns über all diese Aktionen Gedanken machen, fällt uns auf, dass nach einem „angeschaut“ oft noch etwas anderes Wichtiges kommt, und zwar das „in Erinnerung behalten“. Alle diese schönen Bilder in unseren Köpfen möchten wir Jahr für Jahr nicht missen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest mit offenen Augen zum Sehen und einem offenen Herzen zum „in Erinnerung behalten“.

Eure Leiterinnen und Leiter der KJG St. Georg Weiß





Aufs Jahr geschaut in Sürth

Das Jahr ist fast vorbei und wir blicken zurück auf ein wunderschönes und vollgepacktes Jahr der Katholischen Jugend Sürth. Angefangen hat es wie jedes Jahr mit der Sternsinger-Aktion. Kasper, Melchior und Balthasar machten sich erneut mit ihrem Stern und einer Spende auf den Weg durch Sürth, um Geld zu sammeln für Kinder in Bangladesch. Hier nochmal ein riesengroßes Dankeschön an alle fleißigen Kinder, die dabei waren! Dank euch haben wir die Chance, jedes Jahr Geld für einen guten Zweck zu sammeln! Die Sternsinger kommen natürlich auch 2019 wieder vorbei und zwar am 12. Januar!

Weiter ging es für uns mit der Lieblingsjahreszeit der Kölner: dem Karneval! Wie in den letzten Jahren waren wir auch dieses Mal wieder dabei im Sürther Zooch! Unter dem Motto „Pac-Man“ hatten wir und unsere Kinder einen Riesenspaß, durch Sürth zu gehen und Stimmung zu machen! Auch nächstes Jahr sind wir natürlich wieder am Start. Interessierte, die gerne bei uns mitgehen möchten, können sich bei uns per Mail melden!

Kaum war der Karneval vorbei und der Frühling gekommen, wurde es auch schon langsam Zeit für das Pfingstlager! Dieses Jahr verschlug es uns zum Zelten nach Kerpen in der Eifel. Obwohl die Nächte kalt waren, hatten wir eine Menge Spaß und auch der kurze Regenschauer konnte unsere Laune nicht senken! Nächstes Jahr geht es nach Pantenburg.

Kurz vor den Sommerferien war es wieder Zeit für unser Highlight des Jahres: das Pfarrfest! Petrus sei Dank, hatten wir strahlend blauen Himmel und viel Sonne. Mit Spielen, Essen, Getränken und Unterhaltung hatten wir einen wunderschönen Sonntag mit all unseren Gästen! Ein großes Dankeschön geht natürlich an die Domstürmer, die, wie das Jahr zuvor, für uns umsonst aufgetreten und in ihrem Heimat-

veedel die Bühne gerockt haben! Außerdem bedanken wir uns bei unseren tatkräftigen Helfern und Unterstützern.

Die Sommerferien gaben eine kleine Verschnaufpause, bevor es in den letzten zwei Wochen ins Sommerlager ging! Zwei grandiose Wochen verbrachten wir in der Bretagne mit knapp 50 Kindern! In Morlaix war unsere Unterkunft ein aktuelles Internat, wo wir Zugriff auf viel Grünfläche und eine Turnhalle hatten. Obwohl das Wetter kein typisches Sommerwetter war, hat uns ein bisschen Regen nie die Laune verdorben! Wir hoffen, alle Kinder können wie wir auf zwei wunderschöne gemeinsame Wochen zurückblicken! In 2019 bleiben wir zur Abwechslung mal in Deutschland und werden mit den Kindern ins Erzgebirge fahren.

Und bekanntlich ist nach dem Lager vor dem Lager, da es für uns ein paar Wochen nach dem Sommerlager schon ins Herbstlager ging. In einem Hüttendorf in Weibern verbrachten wir eine schöne und nette Woche mit den Kindern! Das Herbstwetter machte uns nichts aus, da wir warm eingepackt mit Spiel und Spaß dem Wetter getrotzt haben.

Und nun ist schon die Weihnachtszeit da. Bei uns ist es Tradition, dass wir an Heiligabend noch eine letzte gute Tat vollbringen, indem wir im Altenheim mit den Senioren ein paar Weihnachtslieder singen. Unser Weihnachtssingen machen wir schon seit vielen Jahren und es bringt uns jedes Jahr auf's neue Freude, zu sehen, wie glücklich die Senioren sind, wenn an Weihnachten eine Truppe junger Erwachsener für sie krumm und schief Weihnachtslieder singt.

Die Katholische Jugend Sürth wünscht allen Lesern eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Maike Zappe



angeschaut

bejaht,
angenommen,
gehalten,
getragen,
geborgen und geliebt.

Bedingungslos –
ohne Wenn und Aber,
trotz aller Unzulänglichkeit,
trotz aller Schuld.

Erlöst –
berufen,
zur Freiheit,
zur Liebe,
zum Leben.

pm

Das Seelsorgeteam und alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Pfarrgemeinde wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest!





Wo Weihnachten wirklich aus der Kirche heraus kommt

Hat Ihnen schon mal jemand „Merry Glitzmas!“ gewünscht? Vor Jahren kam ein großes Einkaufszentrum in Thailands Hauptstadt Bangkok auf diesen Einfall. Riesig auf der Kaufhausfront, unübersehbar inmitten der Verkaufsangebote im Laden, immer noch auffällig genug in Zeitungsinseraten und selbst schön schnörkelig kleingedruckt auf dem Kassenzettel schaute einen das Wort „Glitzmas“ förmlich an. Man musste erst gar nicht groß selbst hinsehen.

Ich fragte mich schnell, wer sich da wohl jetzt sauertöpfisch-professionell entrüsten wird. Wegen Sprachverhöhnung und so. Und das auch noch mit einem religiösen Begriff. Doch in der toleranten Welt blieb es natürlich still. Was aber war denn eigentlich geschehen? Ein „Kreativer“ – oder war es gar eine ganze Abteilung davon? – hatte aus „Glitzer“ und „Christmas“ ein neues Wort geprägt: „Glitzmas“.

Diese Wortschöpfung beschreibt in zwei kurzen Silben, was uns - zugegeben rein äußerlich – seit Kindertagen so sehr an der Weihnachtszeit fasziniert: den Glitzer, den Flitter, den Glanz, den „Zauber der Weihnacht“ wie ein Dichter vielleicht auch heute noch sagen würde.

Dass Glitzmas also schrecklich wäre, kann man wohl nicht direkt behaupten. Aber natürlich ist es eine arge, gewagte Verkürzung. Es reduziert den wahren Gehalt von Weihnachten auf das Gold- und Silbergeblinke, den reflektierenden Mond etwa auf blankem Eis, die glitzernden Kristalle einer Schneeflocke in der Sonne, auf den frischen Duft von Tannengrün und den warmen Schein der darauf gesteckten Kerzen.

Man kann nicht unbedingt erwarten (und im buddhistischen Thailand noch am Allerwenigsten), dass da mal jemand

durch die Bibel geblättert hätte. Und dann vielleicht bei dem Wort Jesu, wie im Johannes-Evangelium überliefert, hängen geblieben wäre: „Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe“. Nein, soweit geht es sicher nicht. Aber das hätte vielleicht den Bogen gespannt vom Licht zum Glitzern und zu Weihnachten. Und da ist ja auch noch der funkelnde Stern über der Krippe. Manchen kann es da nicht früh genug weihnachtlich glitzern. Und erst recht nicht lange genug.



Das oben zitierte thailändische Kaufhaus hatte auch schon im Oktober seine Tannenbaumdekoration raus vors Geschäft an die endlos lange Sukhumvit Road gestellt – und dann kam auch noch am 31. Oktober das Gruselfest Halloween in die Quere! Wohin mit den grinsenden Kürbissen? Am besten oben auf die Spitzen der schon aufgestellten Weihnachtsbäume.

Auf den mehrheitlich katholischen Philippinen im Südosten von Asien feiert man in diesen Tagen des Advents schon länger als drei Monate (!!) „Weihnachten“. Natürlich noch nicht so ganz richtig. Aber am 1. September (nochmal ein Ausrufezeichen!) fragte ich ernsthaft eine Kollegin in der dortigen Hauptstadt Manila, ob die Verkäuferinnen in den großen Einkaufszentren denn schon die rot-weißen Weihnachtsmützen aufgesetzt hätten. Ja, sicher, sagte sie. Und „Jingle Bells“ und die ganze einschlägige Weihnachts-Hitparade (also die Charts wie es heute heißt) laufe in den Läden und selbst im Radio bereits munter rauf und runter.

Das geht doch schon sehr viel weiter als Christstollen, Spekulatius und Dominosteine im heißen August bei Rewe, Lidl und Aldi.

Wolfgang Rollik ist ein mehrfach ausgezeichnete Journalist, Redakteur und Buchautor, der seinen Sitz in Bangkok/Thailand hat. Während einer Zeit ohne deutschsprachige Priester hat Wolfgang Rollik auch die deutschsprachige katholische Gemeinde St. Marien in der thailändischen Hauptstadt ehrenamtlich geleitet.

Er stammt aus der Gemeinde St. Joseph in Köln-Rodenkirchen, in der er sich auch in früheren Jahren engagiert hat.



Einen Tannenbaum hatte die Kollegin in Manila am 1. September aber noch nicht. Dafür waren gleich fünf unterschiedlich große, aber prächtig geschmückte Exemplare an einem früheren Septemberbeginn im Eingangsbereich eines Restaurants in der von einer wechselvollen Geschichte geprägten bedeutenden Hafenstadt Olongapo zu bewundern. Wer geglaubt hatte, dass hier Christbäume zum Aussuchen und zur späteren pünktlichen Lieferung „zum Fest“ nach Haus ausgestellt wurden: falsch! Es war bereits die offizielle Weihnachtsdekoration der Gaststätte. Und auch in vielen Familien im Land der 7.641 Inseln im Pazifischen Ozean steht mit dem 1. Tag der „Ber-Monate“ (September/Okttober/November/Dezember) eine geschmückte Plastiktanne in den Wohnungen mit einer Krippe darunter.

Die Menschen freuten sich einfach mit großer Vorfreude auf das Fest. Das könne ihnen nicht früh genug beginnen, meint die Krankenschwester Melissa. Sie schmückten ihre Fenster mit adventlichen Durchschiebeldern und passenden Texten aus der Bibel oder stellen Weihnachtsdekoration, bunte Lichter und Lampen in die Gärten und vor die Häuser.

Bei einer Weihnachtszeit, die sich mindestens bis zum Fest der Heiligen Drei Könige am 6. Januar und manchmal sogar noch Wochen länger bis zum Fest Mariä Lichtmess am 2. Februar über bis zu fünf Monate erstreckt, regt sich auch Kritik. Der Bischof von Sorsogon, dem „Tor der südlichen Philippinen“, hat deutlich gemacht, dass mit dem Advent erst die eigentliche Vorbereitungszeit auf Weihnachten beginne und die ...



Erinnerung an die Geburt Jesu erst am Vorabend des Weihnachtstages gefeiert werde. Bischof Arturo M. Bastes befürchtet, dass die Bevölkerung Opfer einer Kommerzialisierung geworden ist. Die philippinische Kultur werde aus Geschäftsinteresse ausgebeutet.

Der wahre Geist von Weihnachten sei indes das Teilen von Talenten, Zeit und etwas, das man hoch schätzt, so der Bischof. Damit zielt er wohl ab auf den Druck, den sich viele durch den langen „Weihnachts“-Zeitraum machen. Denn Geld für Geschenke für alle in den teils großen Familien oder für ein „unvergessliches“ Weihnachtsessen muss nicht nur in dieser Zeit unter die Leute gebracht, sondern vor allem erst mal verdient werden.

Der Santa Claus, der Weihnachtsmann amerikanischer Prägung, facht die nötige Einkaufsstimmung im Werbefernsehen auch schon Anfang September an: „Hohoho!“ dröhnt er durch die philippinische Inselwelt: „Kommt nach Manila!“ Zum Shoppen natürlich! Da kann nicht jeder so einfach mithalten. Von den 106 Millionen Einwohnern des Inselstaates leben mindestens 6,5 Millionen philippinische Familien von umgerechnet nur knapp 160 Euro im Monat. Viele haben kaum mehr zum Leben. Philippinische Analysten gehen davon aus, dass weit mehr als die Hälfte der Bevölkerung einen Kampf gegen die Armut kämpft. Die Ordensschwester Cora Damalerio sieht wie Dinge des täglichen Lebens, etwa Reis, Fleisch, Gemüse, immer teurer werden. „Aber wenn das ganze Land am 1. September in Vorweihnachtsstimmung gerät, sind auch die Armen dabei.“ Sie dekorieren zum Beispiel Christbäume, die sie zusammen mit aus einfachen Mitteln gebasteltem Weihnachtsschmuck preiswert in der Nachbarschaft verkaufen. „Normalerweise ist die Straße vom Flughafen in den Büro- und Geschäftsbereich von Manila voll mit Weihnachtsbaumhändlern und ihrer Ware,“ sagt Schwester Cora. „Weihnachten ist sehr wichtig für sie wegen

der Geburt Jesu, die wollen sie feiern.“ Und sie ergänzt: „Natürlich wissen wir alle, dass der eigentliche Weihnachtstag erst der 25. Dezember ist.“

Aber schon ziehen Kinder, nicht nur jene, die wenig haben, von Haus zu Haus und singen Weihnachtslieder. Dafür gibt es dann auch immer ein paar Pesos oder Süßigkeiten. Der Ordensfrau aus der Gemeinschaft der Paulus-Schwester muss man nicht erst erklären, das „Kinder immer glücklich sind, wenn sie ein Geschenk bekommen“. Aber ein Weihnachtsgeschenk, das sie vielleicht von einer kirchlichen Organisation oder anderen erhalten, ist noch spezieller: „Die Kinder wissen, dass Weihnachten etwas ganz Großes ist. Und wenn sie dann etwas Gebrauchtes aus zweiter Hand bekommen, ist die Freude oft schier unfassbar: Denn es wurde ihnen am Weihnachtstag geschenkt, an Weihnachten!“

Noelle, die das Wort „Weihnachten“ sogar in ihrem Vornamen trägt, sieht das ähnlich. Die monatelange Vorbereitung auf das Fest: Da gehe es nun wirklich nicht um Kommerz, so die Hotelangestellte. Es sei die Freude von Menschen, die den Weihnachtstag nicht erwarten könnten. Wie Kinder ist man versucht, zu sagen. Aber es hat wohl auch etwas mit dem tiefverwurzelten Glauben an das Kind in der Krippe zu tun.

Und dann endlich: Neun Tage vor Weihnachten erlebt die Vorfreude schließlich einen wirklichen ersten Höhepunkt, wenn die Menschen morgens um vier (ja, in der Dunkelheit der Nacht um vier Uhr früh!) in die nächstgelegenen Kirchen strömen, um die Misa de Gallo, die Messe des Hahns, noch vor Sonnenaufgang in einem rasselvollen Gotteshaus mit den vielen anderen zu feiern. Noch bevor besonders in den ländlichen Gebieten die Fischer und Bauern an die Arbeit gehen. Nach der Messe trifft man sich dann in der Familie bei einem heißen Kakao und leckerem Frühstück. Die Menschen

sind fröhlich, fast aufgekratzt. „Wir spüren irgendwie etwas von der Anwesenheit Gottes,“ sagt die philippinische Kollegin. Der Segen, der davon ausgehe, hänge dabei nicht von der Anzahl der noch bis Weihnachten besuchten täglichen Frühmessen ab, sondern von der persönlichen Einstellung des Einzelnen. Von dem, wie sein Herz fühlt. Bis zum Heiligen Abend haben Einzelpersonen, Gruppen oder Einrichtungen in Kinder- und Altenheimen Geschenke gemacht, sie haben den Bedürftigen Lebensmittel gebracht und Kranke mit Zeit und auch einer verpackten Gabe besucht. Für die Ordensschwester Cora

sind das die Momente, „wo Weihnachten wirklich aus der Kirche heraus kommt.“

Merry Glitzmas! – Ja, warum ausnahmsweise nicht. Den Glitzer und den Glanz und die Fröhlichkeit der Menschen auf den Philippinen und den Flitter der Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen (wenn es denn wirklich soweit ist). Und eine gesegnete Weihnacht in der Freude an die Geburt des Kindes im Stall von Bethlehem und ein gutes Neues Jahr noch oben drauf. ■

Wolfgang Rollik



Wen oder was schaue ich an

Ich kann ein Bild oberflächlich betrachten, sehe den Rahmen, sehe Farben und das Gemalte. Ich kann aber auch tiefer einsteigen in das Gemälde. Was sehe, spüre ich in den Farben, was will der Maler mit diesem Bild ausdrücken? Es sind meine Eindrücke, meine Empfindungen, die ich spüre. Ich assoziiere mit hellen Farben Freude, Wohlbefinden, Wärme, Nähe. Bei den dunklen Farben denke ich eher an Trauer, Tod, Kälte, Einsamkeit, Entzweiung. Und wie betrachte ich den Menschen mir gegenüber, meine Freunde, meine Arbeitskollegen? Sehe ich nur ihr Äußeres, ihre Kleidung oder mag ich auf sie zugehen? Manche Menschen strahlen eine Abwehrhaltung aus und möchten ihre Ruhe haben. Bei Anderen wiederum habe ich das Gefühl, dass

ich auf sie zugehen möchte, dass sie mir auf Anhieb sympathisch sind. Sie strahlen Wärme, Zuwendung und Wohlgefühl aus, ich kann mich gut mit ihnen unterhalten und möchte mehr von ihnen wissen und erfahren.

Doch über uns Allen wacht GOTT, der uns so annimmt, wie wir sind. Er sieht nicht unser Äußeres, sondern schaut in unser Inneres, direkt in die Seele. Er weiß, was wir fühlen, denken. Er ist bei uns und betrachtet uns mit Liebe. Er schenkt uns all das, was wir brauchen, 24 Stunden am Tag, das ganze Jahr über bis in die Ewigkeit. Bei IHM sind wir geborgen.

Gisela Zimmer



Neujahrstag

alles legen wir
in deine guten hände
die träume und die ängste
die verheißungen
und die gefahren
die feste und den alltag
die ruhe und die arbeit
die gesundheit
und die krankheit
die freude und das leid
das geplante
und das ungewollte
das machbare
und das unerträgliche
den glauben
und die unbegreiflichkeit
die geliebten
und die ungeliebten
das licht und das dunkel
und bitten dich
von herzen
begleite uns
auf allen wegen
und lege in alles
deine endlose liebe

Michael Lehmler

Unsere Seelsorger

Karl-Josef Windt Leitender Pfarrer	Weißer Straße 64a, Rodenkirchen 0221 391714, karl-josef.windt@rheinbogen-kirche.de
Peter Nüsser Pfarrer Pfarrvikar	Hauptstraße 17, Rodenkirchen 0221 3408946, peter.nuesser@rheinbogen-kirche.de
Heinrich Kleesattel Diakon	Kirchplatz 1, Weiß 02236 3366689, heinrich.kleesattel@rheinbogen-kirche.de
Beatrix Vogel Gemeindefereferentin	Hauptstraße 19, Rodenkirchen 0221 3408990, beatrix.vogel@rheinbogen-kirche.de
Prof. Dr. Bernd Lutz Subsidiar	Rheinaustraße 6b, Sürth 02236 4908870, bernd.lutz@rheinbogen-kirche.de
Karl-Ernst Sebastian Subsidiar Hausgeistlicher	Grüner Weg 23, Sürth 02236 9291887
Wolfgang Kitze Diakon mit Zivilberuf	Kirschgarten 11, Weiß 02236 65669, wolfgang.kitze@rheinbogen-kirche.de

Ordensgemeinschaften im Rheinbogen:

Franciscan Clarist Congregation	Matthias-Pullem-Haus, Sürth, Telefon: 02236 69613709 Brückenstraße 21, Rodenkirchen, Telefon: 0221 3595150
Gemeinschaft Diener Mariens des Herzens Jesu	Sürther Hauptstraße 126, Sürth, Telefon: 0178 9353031

Jugendreferentin

Kathrin Buschbacher	Rheinaustr. 6, Sürth 02236 3310075 01520 9037672 kathrin.buschbacher@rheinbogen-kirche.de
----------------------------	---

Verwaltungsleiter

Hermann-Josef Neuss	Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen 0221 99200272 hermann-josef.neuss@rheinbogen-kirche.de
----------------------------	--

Öffnungszeiten der Büros

Pfarrsekretärinnen: Sybille Büniger, Gabriele Daniel, Ulla Heider, Dorothee Hübner

Pastoralbüro St. Joseph und Remigius Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen 0221 391715, Fax: 0221 396884 pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de	Montag – Freitag	09 bis 12 Uhr
	Dienstag	15 bis 17 Uhr
	Donnerstag	16 bis 18 Uhr
Büro St. Remigius 02236 64577	Montag	15 bis 17 Uhr
	Dienstag und Donnerstag	09 bis 12 Uhr
Büro St. Maternus 0221 392360	Freitag	09 bis 12 Uhr
	Donnerstag	09 bis 12 Uhr



Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Karl-Josef Windt, 0221 391714
Stellv. Vorsitzende: Nach den Wahlen zum Kirchenvorstand im November 2018 lagen die Namen der stv. Vorsitzenden bei Drucklegung noch nicht fest. Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Homepage: www.rheinbogen-kirche.de

Pfarrgemeinderat

Vorsitzender: Dr. Ernst-Albert Cramer, Judenpfad 21b, 02236 967777
Stellv. Vorsitzende: Ulla Hoffmann, Rotdornstr. 29, 0221 9353440
 Christoph Nüsser, Brückenstr. 48, 0221 5461490
 Gisela Zimmer, Eisvogelweg 11, 02236 325433

Stiftung Rheinbogenkirchen

Vorsitzender: Ralf Scholz, 02236 332101
Stellv. Vorsitzender: Heinrich Ackermann, 0221 28070975

Kirchenmusiker

Stefan Harwardt (Seelsorgebereichsmusiker), 0221 98934800
 Thorsten Rascher, 0221 391715 (Pastoralbüro)
 Benjamin Mausolf, 0171 3490694

Ansprechpartner

G Kirchort St. Georg, Weiß	J Kirchort St. Joseph, Rodenkirchen
M Kirchort St. Maternus, Rodenkirchen	R Kirchort St. Remigius, Sürth

Küster

G Ursula Schleburg, Silkestr. 23, 02236 68109
 Dr. Ulrich Parent, Escher Str. 2, 0221 5907210
J Christiane Roebsteck, Heinrich Erpenbach Str. 8, 02236 68127
M Kerstin Eigner, Rheinstr. 8a, 0221 396853
R Karina Machnik, 0151 25648401, karina.machnik@rheinbogen-kirche.de
 Vanessa Herzog, 0163 2550724, vanessa.herzog@rheinbogen-kirche.de
 Mercedes Stemmeler, 0176 63358509, mercedes.stemmeler@rheinbogen-kirche.de

Kindertagesstätten

G Anja Rick, Weißer Hauptstr. 17, 02236 66943
J Petra Henke, Saarstr. 45, 0221 392878
M Birgitta Fleu, Augustastr. 21, 0221 394860
R Petra Seidel, Sürther Hauptstr. 130, 02236 66931

Pfarrheime

G Pfarrheim Weiß, Kirchplatz 3, 02236 381335
 Vermietung: Chris Krauss, 02236 67850
J Pfarrheim Wabe, Siegstr. 56
 Vermietung: Pastoralbüro 0221 391715
 Hausmeister: Manfred Thies, 0221 394583
M Pfarrheim Arche, Augustastr. 22
 Vermietung: Büro St. Maternus, 0221 392360
 Hausmeister: Stefan Kaiser, 0221 394062

R Pfarrheim Sürth, Sürther Hauptstr. /Ecke Rheinaustr.
 Vermietung: Büro St. Remigius, 02236 64577
 Verantwortlich: Michael Daehnert, 0176 98331824

Bastel- und Handarbeitskreise

G Patchwork-Kurs kfd, Anne Störig, 02236 65677
J, M Handarbeitskreis, Katharina Wieland, 0221 351695
M NadelKunstWerk, Vera Schick, 0221 324964
R Handarbeitskreis kfd, Linda Esch, 02236 65716

Bücherei

Kath. Öffentliche Bücherei, Pfarrheim St. Georg, Weiß, 02236 3366690
 Öffnungszeiten: So 10.45 – 12.45 Uhr, Mi (außer in den Ferien) 15.45 – 17.45 Uhr

Caritas

G, M, R, J Diakon Heinrich Kleesattel, 02236 3366689
G Hans Baum, 02236 64439
J, M Ulla Hoffmann, 0221 9359440
R Ernestine Carl-Schumann, 02236 66541
G, R „Elisabeth-Korb“ Christian Hein, 0172 7712777

Caritas-Sozialstation

Im Caritas-Altenzentrum St. Maternus, Brückenstr. 21, 0221 3595167

Chöre

Siehe Seite 26

Eine-Welt-Gruppen

G AK „Eine Welt“, Belinda Harnack, 02236 63483
J, M Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen, Duékoué
 Karl Schmitz, 0221 394442, Elfi und Hans-Willi Bause
 Action 365, Fam. Dr. Helmut Weyer, 0221 394475
 Indienhilfe e.V., Fam. Hettlich, 0221 351970

Familienbüro

Ursula Pies-Brodesser, 02236 374550

Familienfrühstück

J, R Fam. Karsten Jaén, 0178 4156522
 Fam. Pritz, 01515 4791853

familienfruehstueck@rheinbogen-kirche.de

Familienzentrum

Gemeindereferentin Beatrix Vogel, 0221 3408990

Frauengemeinschaft (kfd)

G Teamsprecherin Gisela Dick 02236 3310109
J, M Teamsprecherin Ulla Hoffmann, 0221 9359440
R Teamsprecherin Sybille Büniger, 02236 67383



Frauengesprächskreis

Ursula Micheels, 0221 391687

Frauengymnastik

R Monika Schäffer, 02236 61279
Julia Adam, 02236 62922
Barbara Bachmann, 02236 44874

Gesprächskreis Pflegende Angehörige

Dr. Evelyn Plamper, 0177 3054172

Gerontopsychiatrisches Zentrum (Beratungsstelle/Tagesklinik)

Brückenstr. 43-45, 50996 Köln, 01803 880-13952, gpf.keller@alexianer-koeln.de

Glaubens- und Bibelgesprächskreis

Diakon Wolfgang Kitze, 02236 65669
Wilhelm Beyer, 0221 353969

Homepage

Thomas Felshart, thomas.felshart@felshart.de
Pfarrer Peter Nüsser, 0221 3408946, peter.nuesser@rheinbogen-kirche.de

Initiative Altenhilfe

Regine Becker, 02236 68514

Katholische Jugend / KJG

G, M, R, J Jugendreferentin Kathrin Buschbacher, 02236 3310075 | 01520 9037672
G Tobias Waver, 0151 14472193
M Max Trompheller, max-trompheller@web.de
Lina Brummel, lina-brummel@gmx.de
R Valentin Brovot, valentin_brovot@jugend-suerth.de
Felix Kuth, felix_kuth@jugend-suerth.de

Kölsch Hätz (Ökumenische Nachbarschaftshilfe)

Im Büro St. Maternus, Hauptstraße 19, Rodenkirchen, 0221 93679283

Kolpingsfamilie

Vorsitzende Christel Girschick, 0221 353984

Krippenberg-Arbeitskreis

R Barbara Heiermann, 02236 64246

Liturgiekreise

Liturgieausschuss des PGR, Helene Nau, 02236 963372

G, M, R, J Kinderkirche, kinderkirche@rheinbogen-kirche.de
G Familienmesskreis, Ursula Pies-Brodesser, 02236 374550
M, J Frauenmesskreis, Hildegard Wieser, 0221 461298
R Familienmesskreis, familienmesskreis-st.remigius@rheinbogen-kirche.de
Frauenmesskreis, Gertrud Wassong, 02236 379365 u. Renate Koschel, 02236 62960

Meditation

Abendmeditation im Pfarrheim Arche, Edeltraud Nölkensmeier, 0221 3598438, enoelk@t-online.de
Monika Weyer-Schmitz, 0221 394442, weyerschmitz@web.de
Meditativer Tanz, Christine Leuffen, 02233 22524

Messdiener

G Diakon Heinrich Kleesattel, 02236 336689
J, M Jugendreferentin Kathrin Buschbacher, 02236 3310075 | 01520 9037672
R Pfarrer Karl-Josef Windt, 0221 391714
Janine Pultke, 02236 69535
Anna Willems, 02236 3314009
G, M, R, J Steuerungsgruppe Messdiener im Rheinbogen:
Pfarrer Peter Nüsser, 0221 3408946
Jugendreferentin Kathrin Buschbacher, 02236 3310075 | 01520 9037672

Mittagstisch für Bedürftige an St. Maternus

Ulla Hoffmann, 0221 9359440

Ökumene-Kreis

Diakon Wolfgang Kitze, 02236 65669
J, M Geneviève Reuffurth, 0221 353616

Pfarrbrief

Pfarrer Peter Nüsser, 0221 3408946, pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de
Anzeigen: perey-medien, Ralf Perey, 02236 9699970, ralf.perey@perey-medien.de

Senioren

G Seniorenkreis, Werner Lambert, 0178 8910037
J, M Seniorengymnastik, Julia Adam, 02236 62922
R Seniorenclub, Ursula Dickopf, 02236 65817
G, M, R, J Stadtteilfrühstück Sürth, Erni u. Helmut Carl, 02236 66541

Katholische Seniorenheime

Caritas-Altenzentrum (CAZ) Rodenkirchen, Brückenstr. 21, 0221 3595120
Matthias Pullem Haus Sürth, Grüner Weg 23, 02236 962100

Spielkreise

J, G, M, R Kolping-Miniclub Rheinbogen e.V.; Christel Girschick, kolping-miniclub@rheinbogen-kirche.de

Telefonseelsorge

Telefonseelsorge Köln, 0800 1110222

Vereine

G Jugend-, Familie und Altenhilfe e.V., Christoph Hochkirchen-Baten
R Jugend- und Sozialhilfe St. Remigius e.V., Hans-Josef Klein, 02236 67329

Wir haben hier den aktuellen Datenstand veröffentlicht. Änderungen bzw. Ergänzungen bitte per Mail an pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de oder Info an das Pastoralbüro pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de





Sankt Martin in der Albert Schweitzer Schule

Gestern morgen waren wir beim Gottesdienst und wir haben als erstes ein Sprechspiel gemacht. Das war toll. Wir haben am meisten über Sankt Martin gesprochen und Martinslieder gesungen. Das war sehr schön und ich saß in der Kirche neben Emily und William und als wir wieder da waren, haben wir geübt, wie wir uns am Abend aufstellen. Dann haben wir normalen Unterricht gemacht. Ich konnte aber trotz der Aufregung viel schaffen. Dann war irgendwann Abend. Dann haben wir uns aufgestellt und sind losgegangen und da standen

ganz viele Leute am Rand. Das hat sich angefühlt, als wenn man die beste Schule der Welt ist und von allen Leuten gefeiert wird. Ich glaube, wir sind eine halbe Stunde gegangen. Dann war der Zug zu Ende und wir haben uns am Feuer aufgestellt. Dann habe ich von Mama einen Weckmann bekommen und dann bin ich mit William, Charlotte und Pauline klingeln gegangen. Wir haben auch beim Kiosk geklingelt und ich habe eine Tüte Süßigkeiten bekommen und am Ende hatte ich eine halbe Tüte voll.

Anna, 2a



Timon, 2a

Das Eichhörnchen

Eichhörnchen lieben Nüsse und im Winter machen sie Winterschlaf. Sie leben im Winter und im Herbst. Blätter fallen auf das Eichhörnchen. Eichhörnchen haben einen Kopf und sind schnell. Sie haben spitze Krallen. Deswegen können sie Bäume hochklettern.

Sam, 2a



Komfort-Busreisen zu über 150 Reisezielen in ganz Europa.

Musik- und Kulturreisen, Rundreisen, kulinarische Erlebnisse und Erholung.

- ✓ Felix-Voll-Taxi-Service – Abholung an der Haustüre in weiten Teilen NRW
- ✓ Exquisite Busreisen in erstklassigen Luxus-Fernreisebussen aus dem Hause Daimler
- ✓ Ausgewählte Hotels
- ✓ Umfangreiches Besichtigungs- und Ausflugsprogramm
- ✓ Erfahrene Reiseleitung
- ✓ Sichere, bestens geschulte Reisebusfahrer
- ✓ Reiserücktrittskostenversicherung
- ✓ Gepäckservice im Hotel

Jetzt
Katalog
anfordern!

Telefon
0221 -
34 02 880

Felix ☺ Reisen

Industriestraße 131 b • 50996 Köln-Rodenkirchen
service@felixreisen.de • www.felixreisen.de



RECHTSANWÄLTE RODENKIRCHEN

Rechtsanwälte in Bürogemeinschaft
Maternusstraße 7 • 50996 Köln
www.rae-rodenkirchen.de



Christoph Weber

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Miet- und WEG-Recht
Allgemeines Zivilrecht, Arbeitsrecht, Verkehrsrecht
und OWi-Verfahren
Telefon: 0221 80111850
EMail: info@rae-rodenkirchen.de



Angela Buchen-Fetzer

Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht, Mediatorin
zertifizierte Verfahrensbeiständin (Anwalt der Kinder)
Ehe- und Familienrecht, Scheidungsverfahren,
Sorgerecht, Umgangsrecht, Güterrecht
Telefon: 0221 93549106
EMail: info@rae-buchen-fetzer.de



Udo Fetzer

Rechtsanwalt
Lehrbeauftragter an der TH Köln
Versicherungs- und Maklerrecht
Telefon: 0221 93549106
EMail: info@rae-buchen-fetzer.de